

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisproben-Ausg.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Seitenzahl: 12. Preis: 10 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag.

Bestellungs-Form: 20 Pf. in denen abnehmender Sachverhalt, sowie für alle anderen Leistungen. — Bestellungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung, in den übrigen Städten der Reichs- und Provinzial-Verleger. — Bei nichtbezahlter Abnahme werden die Exemplare an den Besteller zurückgegeben.



Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird eine Gebühr erhoben.

Sonntag, 24. März 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 142. • 60. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Als eine Woche der Krisengerichte und der Dementis wird der Chronist die letzten sieben Tage bezeichnen müssen. Auch heute noch wollen die Alarmmeldungen, wonach der Rücktritt des Staatssekretärs Vermuth nicht das Ende, sondern nur den Anfang einer Krise bedeute, nicht versäumen, und die Behörden sind und Zeichen derer, bald dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, bald dem Staatssekretär v. Auleren-Wächter das Horoskop, wobei diese in scharfen, angeblich auf Meinungsverschiedenheiten über die Flottenfrage begründeten Gegensätzen zum Staatssekretär v. Tzipitz gebracht werden. Von offizieller Seite sind alle diese Gerüchte und Kombinationen in das Gebiet der Fabel verwiesen worden, aber die Erklärung des Finanzministers v. Seydewitz, derzufolge die sächsische Regierung im Bundesrat für die Erbschaftsteuer eingetreten sei, mithin die von der „Korrespondenz“ behauptete Einmütigkeit der Verbündeten Regierungen in dieser Frage nicht vorhanden war, hat gezeigt, daß doch nicht alles Gold ist, was die Offiziellen glänzen lassen. Jedenfalls geht aber daraus, daß der Kaiser, entsprechend den ersten, vorübergehend umgestoßenen Dispositionen, am Freitag seine Mittelmeerreise, die ihn über Wien und Venedig führt, angetreten hat, einwandsfrei hervor, daß zurzeit von einer inneren Krise ebenfalls wenig die Rede sein kann, wie von der Wahrscheinlichkeit einer internationalen Konflikte, da sich der Monarch in einem solchen Falle sicherlich nicht auf eine längere Abwesenheit von der Heimat eingelassen hätte. Von offizieller Seite ist versichert worden, was vielleicht nicht überall gläubig aufgenommen wurde, daß die geplante gemeinsame Reise der Kaiserreise lediglich auf den Bergarbeiterstreik zurückzuführen sei, welches Hindernis ja unterdessen durch das Ende des Ausstandes, das eine durch nichts zu verzögernde, völlige Niederlage der von ihren Führern sehr schlecht beratenen Arbeiter bedeutet, entfallen ist. Welche Bedeutung der Kaiser den Vorgängen im Ruhrgebiet beimah, geht aus den in der Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten gehaltenen Worten hervor. Im übrigen ist dieser nachträgliche Empfang des gesamten Präsidiums allgemein als eine erfreuliche Befestigung mancher Unstimmigkeiten begrüßt worden, die als Restbestand der Präsidentenwahltagung am 1. und 2. März in Berlin zurückgeblieben waren.

Wir betonen schon, daß der alsbald nach der Audienz der Herren Kaempf, Paasche und Dove erfolgte Antritt der Kaiserreise einen triftigen Beweis für das Nichtvorhandensein eines ernstlichen inneren oder äußeren Konfliktes darstellt. Daraus geht schon hervor, daß kein Anlaß vorliegt, die viel erörterte Flottenrede Churchill's

allzu tragisch zu nehmen, oder gar den Gerüchten von einem angeblichen deutsch-französischen Konflikt Glauben beizumessen, gegen die schon der Besuch des Kaisers in der französischen Vorküste sprach.

Was die Attende des ersten Lords der englischen Admiralität betrifft, die zu den üblichen „Widerstandnissen“ Anlaß gegeben hatte, so hat Herr Churchill, möglicherweise auf Zureden des Premierministers Asquith, sich veranlaßt gesehen, seiner Rede ein Postscriptum hinzuzufügen, das schon wesentlich friedlicher klang, und wodurch zugleich das auch von deutscher Seite dementierte Gerücht von einem angeblichen Abbruch der deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen widerlegt wurde. Man weiß jetzt also, daß diese Verhandlungen fortbauern, und daß sie u. a. auch dem schon früher einmal vereinbarten Nachrichten-austausch über die beiderseitigen Flottenrüstungen gelten. Was bei dieser Politik des offenen Friedens — wenn wir dies Wort als Analogon zur „offenen Tür“ bilden dürfen — herauskommen wird, bleibt angesichts des geheimnisvollen Schweigens der Diplomatie abzuwarten, wird aber am Ende auch von dem Schicksal des Kabinetts Asquith abhängen, welches durch das Scheitern der Einigungsversuche im Bergarbeiterstreik und durch den Widerspruch sowohl der Arbeiter wie der konservativen Opposition gegen das Mindestlohngebot einigermassen ungewiß geworden ist. Ebenso wie in englischen Bergarbeiterstreik keine der beiden Parteien einen, wenn auch mageren Vergleich dem jetzt seinen Fortgang nehmenden italienisch-türkischen Kriegerkampf zu finden, bisher ergebnislos geblieben und scheinen auch für die nächste Zeit keinen Erfolg zu versprechen, da für beide Teile in Bezug auf das heiligmäßige Tripolis das Wort des Dichters gilt: „Ich kann dich nicht halten und kann dich nicht lassen, ich kann dich nicht mißsen und kann dich nicht lassen.“ So nimmt denn das blutige Kriegsschauspiel seinen Fortgang, und so gießen jetzt abermals 25.000 Mann italienischer Truppen zur Hölle des tripolitischen Löwen, in die viele Spinnen hinein, aber weit weniger hinausführen.

Auch die französisch-spanische Marokko-ausbeutung, die schon mehrfach auf dem toten Punkt angelangt zu sein schien, verläuft in sehr unfruchtlichen Formen und scheint von einer Einigung weiter denn je entfernt zu sein. Kein Wunder, daß demjenigen, dessen Vorschlag gestellt werden soll, nämlich Molen Haff, in seiner Haut allgemach ungemütlich wird. Wenn die Franzosen den armen Sultan jetzt bereits als hochgradigen Kontrahenten ausgeben, so deutet das darauf hin, daß das Ende seiner Scherenschnittlichkeit wohl bald bevorsteht — Dank vom Hause Frankreich!

Politische Übersicht.

Zum Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser.

Der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser ist, wie die „Deutsche Journalpost“ erzählt, unter Begleitungsständen erfolgt, die eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehren. Der erste Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Paasche, der in seinem Militärverhältnis Rittermeister d. L. ist, hatte wenige Tage vor dem Empfang seinem zuständigen Bezirkskommando mitgeteilt, daß er auf das Recht zum Tragen der Uniform verzichte. Dieser Antrag ist aber nicht entprochen worden, sondern Geheimrat Paasche wurde aufgefordert, ein Gesuch an den Kaiser einzureichen und in diesem die Bitte anzufügen, daß sein Name in der Liste der Landwehr-offiziere, denen das Recht zum Uniformtragen zusteht, gezeichnet werde. Aber die Reichslage in diesem Falle, der einigermassen an die Wäre des Obersten a. D. Hülser in Dortmund erinnert, bei dem das Militärrecht als oberste Instanz in Frage kommt, wird nun der genannten Korrespondenz von sachverständiger Seite folgendes geschrieben: Für den Verzicht der Offiziere a. D. auf das Recht, die Uniform zu tragen, ist lediglich die von der Militärverwaltung abgegebene Entscheidung des Kommandogenerals im Gültigkeitsbereich maßgebend. Derzufolge kann der Offizier a. D. auf das Recht verzichten und dieser einseitige Verzicht genügt, um ihn endgültig von dem Recht zu befreien, es bestrafte dazu nicht der Zustimmung des Königs. Hat er also an zuständiger Stelle — im vorliegenden Falle dem Bezirkskommando — den Verzicht ausgesprochen, so ist er damit von dem Recht, die Uniform zu tragen, und der hiermit verbundenen Pflicht, dem Offizier-Ehrengehalt anzugehören, befreit. Nach Ausspruch des Verzichtes untersucht er also den Militärbehörden in keiner Weise mehr. Ertheilt diese ihm dennoch nach dem Verzicht Befehle, so geschieht das unbefugt, und diese Befehle müssen als Übergriffe angesehen werden. Ihren Folge zu geben, ist der Reserveoffizier, der auf die Uniform verzichtet hat, nicht verpflichtet. Die Forderung des Bezirkskommandos, nach dem Verzicht noch ein besonderes Gesuch einzureichen, geschah daher unbefugt und war durchaus nicht korrekt. Geradezu unverständlich ist es aber, daß in dem Gesuch die Bitte auf Streichung aus den Listen der in Frage stehenden Kategorie von Offizieren ausgesprochen werden soll. Hatte der betreffende Reichstagsabgeordnete auf die Uniform verzichtet, so war er aus der Kategorie der Offiziere, welche das Recht zum Tragen der Uniform haben, ausgeschieden und es war eine selbstverständliche Pflicht der betreffenden Militärbehörden, ihn aus der Liste

Das mißlungene Kunststück.

Von Frédéric Boulet.
Autorisierte Übersetzung von Guntt. Allen.

Er war ein kleiner, recht schwächlicher, elend aussehender Schimpanse und kam aus Westafrika. Seine Mutter war von den Jägern einer Karawane, die aus dem Innern Afrikas der Küste zuwanderte, getödtet worden, und so hatten sie sich des kleinen bemächtigt. Der deutsche Agent einer Faktorei hatte ihn gekauft und ihn auf den Markt nach Hamburg geschickt.

Und nun gehörte er dem alten Dressur Meis, welcher seine letzte Hoffnung auf ihn baute.

Vater Meis — wie man ihn nannte, — war einst in der Welt der Kunststücken, Akrobaten, Jongleure, Equilibristen und Clowns berühmt gewesen. Er war Spezialist in der Dressur fluger Tiere und versuchte hierbei, wie er hervorhob, als Künstler und Seelenforscher.

Seine Tiere erzog er nach der für sie geeigneten Methode, die er sorgfältig dem Charakter des Wesens, mit dem er sich zurzeit befaßte, anzupassen wußte. Er wendete übrigens nur Milde, Überredung und Geduld an. Niemals hatte er sich der Bedrohlichkeit, als einer empörenden Barbare, die von so zahlreichen Dressuren benützt wird, bedienen wollen. Seine Jünger waren seine Freunde, er behandelte sie wie solche und hatte es nicht zu beklagen; denn während Jahre lang konnte er die größten Erfolge in ganz Europa und Amerika verzeichnen.

Gegen sein fünfzigstes Lebensjahr waren über den berühmten Meis — wie jedes Programm ihn benannte — plötzlich eine Reihe schrecklicher Schicksalsschläge herein gebrochen. Ein Schiff, auf dem er mit einem Dutzend ganz stamenerregend geleiteter Hunde aus Alger zurückkehrte, hatte Schiffbruch erlitten. Nur mit Mühe vermochte man knapp die Passagiere zu retten, für die Hunde aber fand sich trotz aller Flehens und Protestens des Meis, der sie mitnehmen oder mit ihnen sterben wollte, kein Platz in den Rettungsbooten. Nur mit Gewalt hatte der Kapitän es zugeben gebracht, ihn selbst in ein Boot zu schaffen.

Kurze Zeit darauf war der Kapitän, dem Meis seine Eigenschaften anvertraut hatte, bankrott geworden, und aus dem Kontor konnte nicht ein Pfennig gerettet werden, so daß die meisten seiner Kunden sich dem völligen Ruin

gegenüber sahen. Der von diesen beiden Unglücksfällen ganz zertrümmerte Meis wurde zum Überflus noch krank. Gräßliche Schmerzen warfen ihn sechs Monate lang aufs Krankenlager; ohne Familie, ohne Heim, allein, stöhnend und verzweifelt hatte er diese schreckliche Zeit im Krankenhause zugebracht.

Müde, niedergeschlagen, gealtert war er bei seiner Entlassung. Er hatte dann nach Kräften den Daseinskampf aufzunehmen versucht, doch ihm fehlten die Mittel zur Anschaffung einer Truppe interessanter Tiere, und er fühlte auch wohl, daß er nicht mehr die Begleitung der Jugend besaß, und neue Gedanken zu einer aufsehenerregenden Nummer, die ihm Ruf und Erfolg wiedergeben hätte, kamen ihm auch nicht mehr.

Monate gingen dahin, und der arme Mann verbrauchte seine letzten Kräfte nur zu schnell. Er sah sich bereits dem Elend preisgegeben, als ein Jirkusdirektor, dem er einst einen Dienst erwiesen hatte und der sich dessen zu fälligerweise entkam, ihn den jungen, jedoch mit einer Anzahl anderer Tiere gelassenen Schimpansen überließ.

Seit dieser Zeit hatte Vater Meis seine Lebensart wiedergefunden und sich ausschließlich der Erziehung seines Affen, den er „Sam“ nannte, gewidmet. Auf die große Klugheit und den stamenerregenden Nachahmungstrieb der Schimpansen bauend, wollte er ihn, um das übliche Repertoire mit den allbekannten Kunststücken anzulehnen, zu gestalten, mit farbigen Kugeln und Tellern jonglieren lassen. Aber der junge „Sam“ hatte keine hervorstechenden Anlagen dazu. Er war klug, gutgearteter Charakter und hatte sich an seinen Herrn, der ihn so freundlich behandelte, rasch angeschlossen. Doch seine Fortschritte schwebten an seiner Trägheit, jähem Natur. Mit unermüdlicher Geduld ließ der alte Dressur Meis ihn Stunden und Stunden lang die nützlichsten Gebärden, das gleiche Kunststück wiederholen und belohnte ihn für jedes Gelingen mit Zucker. Doch die Dressur schritt so langsam, so schleppend weiter, daß Meis mit Grauen den Tag nachsah, an dem er keinen Pfennig mehr besitzen würde! Bereits begann er, sich Speise und Trank zu verschaffen, um nur seinen Affen noch genügend ernähren zu können.

Endlich war er so weit, daß „Sam“ anscheinend nichts mehr zu lernen hatte und sich mit seinen Klünken öffentlich zeigen lassen konnte.

Nun mußte Meis daran denken, ein Engagement zu finden; das aber hielt noch schwerer, als die Erziehung

„Sam!“ Der einst so bekannte Name Meis war jetzt vergessen, und Affen hatte man bis zum Überdruß gesehen. Man verlangte etwas nie Gesehenes, ganz Unbekanntes.

Trotz alledem erreichte Vater Meis vermöge seiner Ausdauer und Hartnäckigkeit die Erlaubnis, sich mit „Sam“ dem Direktor eines großen Zingeltangs vorzustellen zu dürfen.

Niemals hatte er eine so heftige Erregung empfunden wie jetzt, da er sich dem Namen gegenüber sah, von dem sein ferneres Leben abhing. Sein einziges Verhängnis auf der Welt war ein 5-Frankenstück — und „Sam!“ Auf „Sam“ allein ruhte seine ganze Hoffnung, und so fühlte er sich von einer ihm bisher ganz fremden Angst gepackt — der Angst des Mannes, der alles auf eine Karte setzen muß!

Der Direktor sah gleichgültig, eilig und ein wenig gelangweilt da und rauchte eine Zigarre. „Sam“ stand hinter einem Tisch, in der Nähe des ihn überwachenden Meis, und hatte den ersten Teil seiner Kunststücke ohne Zwischenfall beendet.

„Das geht nicht, das geht nicht“, murmelte der Direktor achselzuckend, „das ist immer die alte Geschichte, alle Affen tun das, sich setzen, sich Essen anlegen, sich eine Serviette umhängen, rauchen — alle, alle, alle tun sie das, man sieht überhaupt nichts anderes!“

„Er wird jonglieren“, unterbrach Meis ihn schreckt erfüllt, „es ist stamenerregend, wenn er jongliert.“

„Sam“ erglitzte gehoramt drei Zeller, warf den ersten in die Luft, dann den zweiten, darauf den dritten. Als der erste niederfiel, wollte er ihn ergreifen, doch ohne Zweifel eingeschüchtert, verzichtete er ihn und erhielt ihn auf die Nase. Er stieß einen kräftigen Schrei aus und sprang rückwärts.

„Das genügt!“ sagte der Direktor. „Wenn Sie mich nur gehört haben, um mir das zu zeigen.“

„Er wird alles noch einmal anfangen, es ist ein Unfall, es ist das erstmal, daß ihm derartiges passiert.“

Vater Meis war zu „Sam“ hingekickt, der sich die Nase hielt und seine kleinen entsetzten Augen unter fürchterlichem Gesichtsausdruck rieb. Er ließ ihn, sprach ihm mit leiser Stimme zu und führte ihn zu dem Tisch mit den Tellern zurück.

„Sam“ zitterte an allen Gliedern. Mit stehend auf seinen Herrn gerichtetem Blicke nahm er die Zeller mit spitzigen Fingern wieder auf, warf den ersten nach oben — den zweiten, den dritten . . . und ohne auf ihr Herabfallen

Im nächsten zu beschreiben vorgab, was nicht möglich war, er zu dem Schluß nicht kam, weil die mitleidige der Seancen

dieser Offiziere zu streichen. Dieses geschieht auch regelmäßig. Eine Veranlassung zu einer solchen Wille bestand für ihn daher überhaupt nicht, wie er überhaupt noch Interesse an richtiger Führung der Affe haben kann. Nicht unberechtigt läßt aber die Forderung des Bezirkskommandeurs den Schluß zu — zumal das Gesetz an den König gehen sollte —, daß die Militärbehörden die durch das Kommandeurgericht geschaffene durchaus klare Situation immer noch nicht erkannt haben und nach wie vor entgegen der Kommandeurgerichtsbefehle dem Verzicht seine volle Wirksamkeit nicht glauben zuerkennen zu dürfen, diese vielmehr von der Genehmigung des Königs abhängig machen wollen.

Sozialdemokratische Unglücksrabben.

Nach Schippel äußert in den „Sozialistischen Monatsheften“ die Befürchtung, daß der heutige sozialdemokratische Parteitag „ein neues Dresden“ werde. In Bremen, Stuttgart und Wuppertal (Berlin und Leipzig sind wohl deshalb nicht genannt, weil es sich bei ihnen von selbst versteht) rüfte man sich schon zum Kampf. Schippel gibt eine interessante Schilderung aus solchen sozialdemokratischen Kreisen, die auch jetzt noch eine praktische parlamentarische Arbeit der Sozialdemokratie verschmähen und als erste Aufgabe die Vernichtung des Liberalismus betrachten. So schrieb das Wuppertaler Organ: „Der Liberalismus hat in Schande gelebt, und wenn er in Schande stirbt, so geschieht ihm sein geschichtliches Recht. Es wird auch ein geschichtlicher Gewinn sein, denn über seine Leiche hinweg erst treffen sich die Gegner, die hart gegen hart den Endkampf ausfechten werden. Im Leben zu nichts nütze, wird seine Leiche das Blachfeld für die Endkämpfe ebnen helfen. Wir werden mit Herzgenuss das so eingeblaute Blachfeld stampfen. Das wird unsere Befriedigung sein.“ Schippel steht diesmal auf der Seite des Parteivorstandes. Auch dieser ist, wie man aus dem „Vorwärts“ ersieht, der Ansicht, daß es auf dem Parteitag zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird. Zu den Opponenten gehören diesmal außer Rosa Luxemburg und Dr. Leusch auch Franz Mehring und Clara Zetkin.

Deutsches Reich.

* Der neue Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Gustav Jahn, der der Nachfolger des zum Schatzsekretär ernannten Rahn geworden ist, steht im 51. Lebensjahr. Er hatte das Gymnasium in Frankfurt a. O. und Rostock besucht, studierte dann Rechts- und Staatswissenschaften auf der Universität Berlin und wurde 1885 zum Referendar im Bezirk des Kammergerichts ernannt. 1889 bestand er das Assessorenexamen und war als solcher meistens beim Amtsgericht 1 in Berlin tätig. 1894 erhielt er seine Anstellung als Amtsrat in Charlottenburg, von wo er Anfang 1898 an das Landgericht 1 in Berlin versetzt wurde. Dort blieb er wenig mehr als zwei Jahre; er kam dann als ständiger Hilfsarbeiter und Regierungsrat an das Reichsschatzamt. Dort rückte er im Februar 1903 zum vorstehenden Rat und Geh. Regierungsrat und im August 1907 zum Geh. Oberregierungsrat auf.

* Ein Übergangener. Die Veränderungen im Reichsschatzamt sind noch nicht beendet. Wie ein Berliner Mittagblatt hört, wird Ministerialdirektor Herz, der als der nächste Kandidat für die Stelle des Unterstaatssekretärs galt, in nächster Zeit aus dem Amte scheiden.

* Eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen? Bei dem vorgestrigen Dinner der Internationalen Schiedsgerichtsstiftung in London sprach Sir Frank Babelles über die deutsch-englischen Beziehungen und betonte, daß in den letzten drei Wochen eine beträchtliche Besserung in den Beziehungen beider Länder eingetreten sei, die in hohem Maße, wenn nicht ausschließlich, auf den Besuch Lord Salomons zurückzuführen sei.

zu warten, sprang er erschrocken, mit den Zähnen klappernd, in einem großen Saal richtungslos außer Kontrolle der Zeller, während diese auf der Erde zerschellten.

„Mein Gott! mein Gott!“ jammerte der arme Merle. „Sie sehen ja, er hat Furcht, bringen Sie mich weiter in mich“, sagte der Direktor höflich. „Es ist aus! Jedem mal wird er das tun, Sie kennen die Affen doch... Wenn ich Ihnen raten darf, lieber Merle, gehen Sie aufs Land und pflanzen Sie Röhrl. Sie sind ein wenig alt für die Parkeis — Sie haben kein Glück mehr dabei!“

Der arme Merle antwortete nicht. Ein Alter voller Glend, Leiden und Demütigungen tat sich vor ihm auf, und er weinte bitterlich.

„Sam“ hatte sich von seinem Schreck erholt und beobachtete ihn. Mit drei schleichenden Schritten näherte er sich ihm, steckte die Hand in die Rocktasche seines Herrn, nahm das Taschentuch heraus und begann ihm damit leise und lächelnd über Nase und Wangen zu wischen, wie er es von ihm selbst so oft gesehen hatte. Denn der alte vergreiste Mann weinte nicht zum erstenmal!

Aber da sollte schon der Direktor ganz umgewandelt, voller Verehrung und Bewunderung: „So ist's recht! Das ist großartig! Da haben wir die aufsehenerregende Nummer! „Der alte Gaukler im weißen Haar.“ — Sie müssen ein Recht und eine Berühmtheit nehmen — der Affe, dem das mühsam eingeübte Kunststück mißlingt, der weinende Mann und der ihn tröstende Affe! Das ist rührend, das macht Effekt! Am besten werden wir die Nummer „Das mitleidige Kunststück“ nennen! Ah! Welt wird verblüfften! O, mein alter Merle, ich verdamme Ihren Wert! Kommen Sie, wir wollen Ihren Kontrakt unterschreiben!“

Ausstellung des Vereins für Feuerbestattung in Mainz.

Die Ausstellung der Entwürfe für die Anlage eines neuen Urnenhains am Mainzer Krematorium, die bis zum 28. d. M. im alten Justizpalast in der Klarstraße zu sehen ist, weckt dem lebhaftesten Interesse des Publikums aller Volksschichten und wird stetig besucht.

Und in der Tat lohnt sich die Besichtigung in reichem Maße, denn was hier an Plänen, Zeichnungen und Skizzen zusammengekommen ist, kann fast ohne Ausnahme der

Ein Beweis für diese Besserung sei die Aufnahme, die die letzte Rede Churchill in Deutschland gefunden habe. Auch vor ein paar Monaten würde die Rede einen Aufbruch des Jörnens seitens der deutschen Presse hervorgerufen haben; jetzt ist zwar auch eine feindselige Kritik laut geworden, aber im ganzen war die Haltung der Presse, namentlich der einflussreichen Zeitungen, mäßig. Sir Frank Babelles glaubte jetzt eine Lage geschaffen, von der er zuversichtlich hoffe, daß sie zu einem Arrangement beiderseitigen Zusammengehens der Interessen beider Länder führen werde.

* Die Presse-Abteilung des Auswärtigen Amtes. Eine seit langem angekündigte Reform der Presse-Abteilung des Auswärtigen Amtes scheint endlich beginnen zu sollen. Es ist beabsichtigt, schon im April die Presse-Abteilung vom Auswärtigen Amt abzutrennen und direkt dem Reichskanzler zu unterstellen und der Reichskanzlei anzuschließen. An dem Wesen der Presse-Abteilung wird dabei freilich kaum etwas geändert, von tiefgreifenden Veränderungen hört man zurzeit noch nichts.

* Prinz Ludwig von Bayern über Kanalfragen. Auf der Versammlung der Sektion München des Bayerischen Fluß- und Kanalschiffahrts-Vereins bemerkte Prinz Ludwig im Anschluß an einen Vortrag des Geh. Regierungsrates Dr. Fderma (Gießen) über „die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee“, daß das Projekt zweifellos auch für Bayern wegen des Anschlusses von Linien eine nicht unerhebliche Bedeutung habe, daß aber andere Wasserstraßenprojekte für Bayern von weit größerem Interesse seien. Zunächst müsse Bayern erreichen, daß der Main bis Aschaffenburg und dann bis Bamberg kanalisiert werde. Wenn die Kanalverbindung Main-Donau-Weser gebaut werde, dürfe man allerdings nicht in Bamberg stehen bleiben, sondern müsse mindestens Nürnberg anschließen. Im weiteren bezeichnete es der Prinz als gefährlich für Bayern, wenn der Rhein nur bis Basel reguliert werde; Bayern müsse dann unbedingt tragen, daß die Schiffahrtsstraße bis zum Bodensee fertiggestellt werde. Ministerialrat Grafmann meinte, man solle bei aller Begeisterung für das Rheinschiffahrtsprojekt die zum Bodensee nicht vergessen, daß es sich nicht um eine rein deutsche Sache handelt und daß nicht ein überwiegend deutsches Interesse in Frage stehe. Auch er betonte den Gedanken, daß das Interesse Bayerns an dieser Rheinschiffahrtsstraße gegenüber den Schiffahrtsprojekten Rhein-Donau ein untergeordnetes sei.

* Die mäßige Lage der Anstaltungs-Kommission ergibt sich daraus, daß der Kommission Ende 1911 16 542 Hektar zur Bearbeitung verblieben, von denen aber 13 837 Hektar für die Aufstellung zunächst nicht in Betracht kommen, weil sie noch auf längere Zeit verpachtet sind oder aus anderen Gründen zunächst noch im großwirtschaftlichen Betrieb erhalten werden sollen. Somit bekräftigt sich der für die Bearbeitung wirklich in Betracht kommende Landbesitz auf 2705 Hektar.

* Ein ausgezeichnetes Ausstellungsergebnis. Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 hat einen Reingewinn von einer Million Mark ergeben. Der Überschuss soll nach einer den Stadtverordneten von Geheimrat Rhinow zugegangenen Denkschrift zu den auf 3 594 000 Mark veranschlagten Baukosten des Hygienemuseums in Dresden verwendet werden. Die fehlende Summe von 2 1/2 Millionen Mark soll von der Staatsregierung erbeten werden.

Parlamentarisches.

Das Staatsetzgesetz ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Es ermächtigt den Reichstag, ganz allgemein bis zur gesetzlichen Festsetzung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1912 alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des

strengsten Kritik standhalten und zeigt eine solche Mannigfaltigkeit in Auffassung und Ausführung, daß der Besucher immer wieder von neuen, eigenartigen Lösungen gefesselt wird.

Und nicht allein die preisgekrönten Entwürfe, sondern auch viele der nicht ausgezeichneten übertrafen durchweg durch geschmackvolle Kombination oder Einzelbarstellungen. Tropfenweise ein großer Teil von ihnen von vornherein ausgeschlossen werden, weil er, im Gegensatz zu den Absichten des Vereins, statt der Arbeit des Gartenarchitekten die des Baumeisters und Bildhauers in den Vordergrund stellte, das Hauptgewicht also auf den Bau von Kolonnaden, Urnenanlagen und dergl. legte und die in erster Linie geforderte gärtnerische Anlage nur nebenbei berücksichtigte.

Dieser Umstand, der für das Preisgericht natürlich bestimmend sein mußte, beeinträchtigt jedoch keineswegs den absoluten künstlerischen Wert jener Arbeiten, die vielmehr eine besondere Merke der Ausstellung bilden und manche schätzenswerten Anregungen zu geben imstande sind.

So kann man getrost von einem vollen Erfolge des Preiswettstreits sprechen, der um so erfreulicher ist, als er so recht zum Beweise bringt, wie intensiv sich neuerdings die maßgebenden Kreise mit der so lange vernachlässigten Frage der Friedhofsanstalt beschäftigen und welche schönen Ergebnisse auf diesem Gebiete zu erlangen sind, wenn ein für allemal mit der alten Schablone gebrochen wird.

Was nun die mit Preisen bedachten Entwürfe angeht, so lösen die beiden als gleichwertig erachteten und demgemäß mit je einem zweiten Preise in gleicher Höhe ausgezeichneten Entwürfe die gestellte Aufgabe am besten und zweckmäßigsten. Sie suchen zunächst eine vollkommene Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Geländes und eine stilvolle Gliederung der gärtnerischen Anlage selbst zu erreichen, ohne die architektonische Ausschmückung des Urnenhains außer acht zu lassen.

Das Projekt des holländischen Gartenbauers H. N. Jung zu Köln ist allerdings in letzterer Hinsicht weniger glücklich als das andere, das die Herren Gartenarchitekten Roeth und Architekt P. Necht zu Köln zu Verfasser hat. Tadelnswert ist es sehr schön und geschmackvoll das Gelände auf, zeigt eine großzügige Wege- und Parterreanordnung mit guten Durchblicken und Ansichten, sowie eine vorzügliche Anpassung an die Höhenunterschiede.

Reichs zu erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Etat des Vorjahres Bewilligungen erfolgt sind, fortzusetzen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß das Staatsetzgesetz in doppelter Hinsicht von der bisherigen Übung abweicht. Das Gesetz hat sich bisher auf zwei Monate erstreckt. Diese Frist hat sich aber unter Umständen als zu kurz erwiesen und steht auch mit den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch. Sodann haben die Notgesetze bisher eine große Zahl von Einzelbestimmungen enthalten. Es erscheint zweckmäßig, statt dessen den Reichstag allgemein zur Fortführung der Verwaltung auf der bestehenden Grundlage zu ermächtigen. — Neben dem Staatsetzgesetz für das Reich ist auch ein Notgesetz für die Schutzgebiete aus dem gleichen Grunde und in derselben Art dem Reichstag zugegangen.

Heer und Flotte.

Flugzeugsammlung. Die „Leipziger Neuesten Nachr.“ eröffnen eine Sammlung für ein Militärflugzeug „Leipzig“, wofür bereits 9000 Mark eingegangen sind.

Ausland.

Frankreich.

Spanische Zugeständnisse. Der offizielle „Petit Parisien“ meldet: In diplomatischen Kreisen Frankreichs hat man den Eindruck, daß Spanien nicht bloß in Süd-, sondern auch in Nordmarokko Zugeständnisse machen wird. Aus Madrid wird dem „Echo de Paris“ berichtet, daß der Abschluß der französisch-spanischen Verhandlungen nach vor Ende dieses Monats erfolgen dürfte. In der Hauptsache sei bereits eine Einigung erzielt.

Türkei.

Die Beziehungen zu Rußland. Die türkische Presse scheint durch die Versicherungen Rußlands in dem von der Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlichten Communiqué beruhigt zu sein. „Zeni Gazetes“ meint, man könne sich keinen Grund denken, der die guten italo-russischen Beziehungen gefährden könnte. Die Truppenkonzentration sei höchstens eine Kundgebung gegen die Androhung der türkischen Truppen in Urmia. Wenn dies der einzige Grund sei, so wären die nötigen Maßnahmen bereits ergriffen. Der „Zanin“ meint, Rußland werde nicht der Vollstrecker italienischer Wünsche sein. Er ermahnt an die Verträge von Paris und Berlin, die die Integrität der Türkei garantieren.

Südamerika.

Die Revolution in Paraguay. Nach Telegrammen von der Grenze der Republik Paraguan haben sich Rebellen zu Herren der Hauptstadt Muncion gemacht. Der Präsident und die meisten Mitglieder der Regierung sind auf die brasilianischen und argentinischen Kriegsschiffe geflohen. Andere Flüchtlinge haben in den fremden Gesandtschaften Schutz gesucht.

Mexiko.

Eine Niederlage der Aufständischen. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die Vorhut der Bundesarmeen bei Jiminez den Aufständischen, die 1800 Mann stark waren, eine Niederlage beigebracht. Die Verluste in dem fünfständigen Kampf waren auf beiden Seiten erheblich.

China.

Ganz nach englischem Muster. Eine Schaar chinesischer Suffragetten, die mit dem neuen Beschluß der Nationalversammlung über das Frauenstimmrecht nicht zufrieden war, brang vorgestern in das Gebäude der Regierung ein, schlug Fenster ein, mißhandelte die Wache und terrorisierte die Nationalversammlung, so daß diese, obwohl sie in vollem Akt der Arbeit stand, die Diskussion der Frage des Frauenstimmrechts wieder aufnahm.

Der Entwurf der Herren Joeth und Necht entspricht unseres Erachtens am besten den gegebenen Verhältnissen. Auch hier ist die Ausnutzung und Ausgestaltung des Terrains wohl gelungen. Eine weitgehende Veranschaulichung des architektonischen Moments und feinsinnige Einzelheiten kommen hinzu, um gerade diesen Entwurf besonders geeignet zur Ausführung erscheinen zu lassen.

Besonders reichlich ist hier die glückliche Mischung von Garten, Park- und Saindcharakter zu einem stimmungsvollen Gesamtbild und die außerordentlich reiche Gliederung des Ganzen. Breite Gräberstraßen wechseln mit Laubgängen, Wiesenflächen, mit Baum- und Buschgruppen ab, und bei alle dem ergeben sich durch die klare Disposition der Anlage ausgezeichnete gute Perspektiven von und nach dem Krematorium sowie innerhalb des Urnenhains selbst.

Ein Mißstand des in Rede stehenden Entwurfs, der aber nicht allzusehr ins Gewicht fällt, ist der, daß er nicht in genügendem Maße dem vorhandenen Terrain Rechnung trägt, sondern den Hauptwert auf die Ausgestaltung der ganzen Fläche legt, von der ein großer Teil erst später erworben werden kann. Die Ausfüllung gerade der schönsten Partien dieses Projektes muß also der Zukunft vorbehalten bleiben.

Ein dritter Entwurf, den die Herren Georg Gerstede und Ed. May zu Frankfurt a. M. eingereicht haben und dem ein weiterer Preis zuteil, weist ähnliche Vorzüge auf wie die beiden Vorgängerinnen, deren Vielgestaltigkeit und Eigenartigkeit er allerdings nicht erreicht.

Sehr hübsche Einzelheiten verraten auch die zwei vom Preisgericht zum Ankau empfohlenen Arbeiten, als deren Verfasser der Gartenarchitekt Herr Otto Gocht zu Köln und die Gartenarchitekten Gebr. Röthe zu Bonn ermittelt wurden.

In all diesen Entwürfen aber steckt viel künstlerische Kraft, viel Originalität und feines Verständnis für den ersten Zweck, dem sie zu dienen haben. Nicht durch Einförmigkeit und Dürftigkeit suchen sie diesen Zweck zu erreichen, sondern durch eine klare und schöne Disposition und durch künstlerische Durchbildung der Anlage, die den Besucher in stille Andacht, in eine weiche Stimmung versetzen soll, ohne ihn mit dem Grauen zu erfüllen, das das Rätsel des Todes auf unseren gewöhnlichen Kirchhöfen so oft erweckt.

H. L. L.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Es ist Frühling; die Bäume fangen zu grünen und die Vögel zu singen an. Wenn ich mich nicht irre, hat dieser Tage in der Morgensfrühe bereits das erste Kotschwänzchen vor meinem Fenster auf dem Gartenzaun „geharrt“. An der Tatsache, daß der Lenz sein grünes Banner immer weiter zu entfalten beginnt, ändert auch die andere Tatsache nichts, daß der kaltenwinterliche Frühlingsschnee unter Sturm und Regen und zeitweiligem Schneegestöber flüchtig und die Sonne uns in den letzten Tagen recht selten ins Gesicht geschaut hat. Die Sonne, die wir so notwendig haben, wie schreit man sich nach ihr, wenn sie sich ein paar Tage hinter grauen Wolkenbergen verbirgt! Hundert Sonnenstage sind leichter zu ertragen und bequemer als acht Tage Regenwetter. Wir sind Geschöpfe des Lichts und der Wärme; Körper und Seele brauchen beides, wenn sie gedeihen sollen; vor der Finsternis graut, in der Kälte friert uns. Der Körper strebt zur Sonne und die Seele zum Licht, darum kämpfen wir gegen die „Mächte der Finsternis“, die das natürliche Bedürfnis und Recht des Menschen nicht anerkennen wollen, im Sonnenlicht der Erkenntnis und in der Sonnenwärme der Lebensfreude zu wandeln. Wie die Pflanze sich dem Licht zuwendet, wie sie gar nicht anders kann, so auch die Seele des Menschen; nur irreführende Instinkte vermögen sie auf Wege zu leiten, wo hart der Wurm, lebenspendende Sonne allenfalls — das geborgte Licht des Nordes leuchtet.

Wir, die wir unsere Tage über der Erde unter der Sonne zubringen können, haben uns in den letzten Tagen das erste Licht, für uns entsetzliche Muth ausgemacht, das die Vergleiche Tag für Tag in die Tiefe der Erde treibt, wo noch nicht einmal der, wenn auch kalte, so doch freundliche und ebenfallst hoch am helligen Zeit des Himmels stehende Nord leuchtet. Vielleicht, wahrscheinlich sogar hat auch das Leben und Treiben in den Straßen seine Kelche, anders wäre es uns überhaupt schwer verständlich, daß es Hunderttausende Männer gibt, die sich freiwillig — so weit in der Berufswahl von einem freien Willen gesprochen werden kann, denn die äußeren Verhältnisse sind da oft von größerem Einfluß als die innere Reizung — dem Verufe des Bergmanns widmen. Wären wir vor die Wahl gestellt, irgendwo in einem armseligen Gebirgswinkel die Schale zu hüten für ein Stück Brot oder als Grubenarbeiter in ein Vergnügen hinabzusteigen für eine königliche Vergütung, wir würden uns unbedenklich für das Amtchen des Schachtmeisters entscheiden. Wer über die Felder nicht schreien und vernünftig in absehbarer Zeit abermals zu einem Auswand führen den Verhältnisse zwischen Grubenarbeitern und Bergwerksbesitzern spricht, der sollte auch die Antwort beachten, die er sich geben muß, wenn er sich die Frage vorlegt, ob er nicht Ursache hat, seinem Herrgott zu danken, daß er zuvor bewahrt geblieben ist, sein Brot mit schwerer unterirdischer Arbeit zu verdienen. Dem Verständnis für die Bergarbeiterbewegung kann eine gewissenhafte Selbstprüfung in diesem Sinne nur förderlich sein.

Helles Sonnenlicht dürfte in manche finstere Kuppelkammer unserer Justiz einströmen, und der Frühlingssturm dürfte allerlei alte Verordnungen wegschlagen, auf die sich die juristische Welt der letzten Tage leider Gottes mangels zeitgemäßer einschlägiger Gesetze immer noch stützen muß. Das Kammergericht in Berlin, vor dem schon der alte Fritz Respekt hatte, hat dieser Tage abermals die Frage letztinständig entschieden, ob die Kinder religiöser Eltern in Nassau zum Besuch des in der Volksschule erteilten Religionsunterrichts verpflichtet sind? Daß zwischen der Volksschule und den höheren Schulen bezüglich des Religionsunterrichts ein Unterschied gemacht wird, ist an und für sich schon eine Ungerechtigkeit, denn wenn viel Religion den Volksschülern nichts schadet, dann kann sie den höheren Schülern ebenfalls nur nützlich sein. Das Kaiserwort, daß die Religion dem Volk erhalten werden muß, kann doch wohl nur auf die Gesamtheit des Volkes und nicht auf einzelne Klassen angewendet werden? Das Kammergericht hat die ihm gestellte Frage aus der bekannten Rechtsbetrachtung bejaht, daß die deutschkatholischen Gemeinden in den hier in Anwendung kommenden verordneten altkatholischen Bestimmungen früher wohl christliche Religionsgemeinschaften gewesen seien, daß sie heute aber eine freireligiöse und darum keine christliche Gemeinschaft darstellen; die alten Bestimmungen seien aber nur auf solche Dissidenteninder anwendbar, die einer christlichen Religionsgemeinschaft angehören. Gut, das mag der Sinn der Resolution von 1848 sein; wir halten es aber trotzdem für eine Ungerechtigkeits, daß die Richter bei einer Entscheidung in einer Angelegenheit, die für die betheiligte Partei eine äußerst subtile Gewissensfrage ist, auf längst vom dem Geist der Zeit überholte gesetzgeberische Willensmeinungen zurückgreifen müssen. Die nassauische Regierung war in Kirchen- und Schulangelegenheiten zweifellos recht liberal und lehrte, was von engstirnigen Konfessionellen Geist erfüllt, aber zwischen der Volksherrschaft der Mehrheit des von ihr regierten Volkes und der auf ganz anderen wissenschaftlichen Erkenntnissen — auch auf dem Gebiete der Theologie (Vergleiche „Moderne Bibelausgabe“) — beruhenden Volksherrschaft eines sehr beachtenswerten Teiles des gegenwärtigen Gesellschafts ist doch ein so gewaltiger Unterschied, daß die alten Gesetze unmöglich immer noch für die Entscheidung von Streitfragen herangezogen werden können, die sich aus der freien Stellung des Menschen zu seinem Gott und dem Recht des Bürgers ergeben, seine Kinder in seiner Religion zu erziehen und von Lehren fernzuhalten, die er nicht akzeptieren kann. Dieses Recht muß im Interesse der Kirche und im Interesse der Abwägung der Gewissensfreiheit am so eindringlicher betont werden, als unserer Wissenschaft leider nicht wenige Schulhefektoren der Meinung sind, gerade die Dissidenten müßten im konfessionellen Religionsunterricht besonders scharf vorgekommen werden, weil sie die Religion vor

allem nötig hätten. Auch wir wollen dem Volke die Religion und der Schule den Unterricht in der Religion erhalten wissen; aber das Recht der Eltern auf die religiöse Erziehung ihrer Kinder muß unverschränkt sein.

Volkswirtschaftliche Vorträge und Übungen.

Die vom Provinzialverein Nassau für Frauenstimmrecht (Vereinsgruppe Wiesbaden) veranstalteten Vorträge und Übungen für seine Mitglieder und einheimische Gäste haben am 14. März bei reger Beteiligung ihren Anfang genommen und es haben bereits an drei Nachmittagen von 5 bis 7 Uhr Vorträge im Hotel „Frankfurter Hof“ stattgefunden. Der Leiter dieser Veranstaltung, Herr Dr. jur. Dr. oec. publ. E. D. Meier von hier, eröffnete den Vorträgen mit einer Darstellung der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert. Er entrollte zunächst ein Bild von den Verhältnissen des deutschen Wirtschaftslebens am Beginn des 19. Jahrhunderts, die im Zeichen der Verbundenheit sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft, wie des Gewerbes standen. Durch die Stein-Hardenbergschen Reformen wurden die wirtschaftlichen Kräfte gelöst und an die Stelle von Erbuntertänigkeit und Zunftwesen trat das freie Spiel der Kräfte und die Grundbesitzer des Individualismus und Liberalismus verdrängten in Verbindung mit den großen Erfindungen des neuen Jahrhunderts dem deutschen Wirtschaftsleben zu dem Aufschwung, der es befähigte, mit den anderen Staaten in Wettbewerb zu treten. Nachdem auf wirtschaftlichem Gebiete der Volkswirtschaft ein einheitliches Wirtschaftsgebiet geschaffen wurde und auch auf politischem Gebiete nach den Jahren der Reaktion und der Bewegung der 48er Jahre eine Konsolidierung eingetreten war, beabsichtigte man auf allen Gebieten beruflicher Betätigung eine ständige Ausbesserung des Kapitalismus, die in der Industrie und dem Handel zu einer umfassenden Konzentration des Kapitals in den Händen weniger führte. Vor allem das Gewerbe, der Verkehr und der Handel wurde durch das 19. Jahrhundert tiefgreifend umgestaltet, während die Landwirtschaft nur geringe Veränderungen erlitt. Die Grundbesitzverteilung ergab sich, abgesehen von der Übernahmeherrschaft des Großgrundbesitzes in Ostpreußen, annähernd gleich wie um 1800, und was den kleineren Betrieben in den ersten Jahrzehnten im Osten verloren ging, wurde durch die innere Kolonisation der letzten Jahrzehnte wieder ausgeglichen. In der Betriebsweise hatte aber auch die Landwirtschaft den Übergang von der extensiven Behandlung zur intensiven Behandlung der Agrarkultur erlebt. Die Ernte wurde durch die Leistungen der Agrarkultur mehr und mehr von der Ernte der Viehzucht durch die Hausindustrie und die Fabrik. Im Verkehr bezeichneten die der Verkehrswege, Schiffe, Eisenbahnen, Telegraphen, Schienenwege und Seeschiffahrt, einen ungeheuren Aufschwung. In der Entwicklung der Banken fand der Kapitalismus seinen reinen Niederschlag. Die Lösung der Probleme innerhalb der einzelnen Länder einander ersetzenden Berufsgruppen im Interesse der Förderung der Allgemeinheit ist Aufgabe der Volkswirtschaftspolitik. Nach diesem einführenden Vortrag fanden an dem zweiten Vortrags-Nachmittag die Fragen der Agrarpolitik ihre Erörterung. Herr Dr. Meier führte seine Zuhörer durch das technische Gebiet landwirtschaftlicher Betriebe hin zu den rein wirtschaftlichen Fragen der Landwirtschaft, wie sie heute noch als aktuelle Fragen in der Politik bestehen. Die Grundbesitzverteilung vor allem im Osten des deutschen Vaterlandes gibt zu großen Bedenken Anlaß, sie fördert die Bankrott und den Zug zum Osten nach dem Westen, der verhängt wird durch die nachdrängenden asiatischen Arbeiter. Die innere Kolonisation und die Agrarpolitik kennzeichnen die agrarpolitischen Maßnahmen im Osten. Daneben spielen für ganz Deutschland die Erörterungen über die Arbeitslosigkeit und andererseits eine große Rolle, die auch die soziale Schichtung unseres Volkes beeinflussen. Das landliche Gemeinwesen ist der Hauptträger zur Erhaltung eines gesunden Bauerntums. Was die deutsche Landwirtschaft heute befeuert und ihre Entwicklung maßgebend beeinflusst, das ist die ungleiche Verteilung und der Arbeitermangel, zwei Probleme, deren Lösung der Zukunft noch aufbewahrt ist. — Im dem Umstände, daß die Landwirtschaft, aber besser der Großgrundbesitz, es verstanden hat, die Gesetze zu ihren privatrechtlichen Interessen auszuweiten auf Kosten der Allgemeinheit, liegt die Gefahr für unser ganzes Wirtschaftsleben. — Am dritten Vortrags-Nachmittag sprach der Leiter über gewerkschaftliche Fragen. Zunächst gab der Redner einen Überblick über die drei Betriebsformen des Gewerbes, der Hausindustrie und der Fabrik. Die Fabrik ist die Betriebsform des internationalen Marktes, sie hat die Verdrängung der Qualität durch die Quantität zur Voraussetzung und die Einzelverhältnisse durch die Masse ersetzt. Am Anfang an das Fabrikwesen fanden auch zuerst sozialpolitische Fragen ihre Erörterung. Das Gewerbe ist heute die oberste Form gewerblicher Betätigung und nur noch wenige Gewerbe bieten dem Gewerbe einen solchen Boden. Der Krebsbissen für unser soziales Leben liegt heute in der Hausindustrie, der Heimarbeit. Erst die jüngsten Jahre haben die Aufmerksamkeit auf diese Betriebsform hingelenkt und die Heimarbeit durch gesetzgeberische Maßnahmen geregelt. Die Volkswirtschaftspolitik fand eine neue Wendung, der Entwicklung der Industrie durch ihre Aufnahmefähigkeit in Handel und Verkehr wurde eine ausschließliche Darstellung zuteil. Vor allem wurde auch die Bedeutung der privaten Interessenorganisation der Industrie gewürdigt und an Hand einzelner Ereignisse nachgewiesen, welchen Einfluß diese Organisationen, wie der Zentralverband deutscher Industrieller, auf die Volkswirtschaft ausüben haben. Die Darstellung der Stellung des Arbeiters in dem Produktionsprozeß blieb einem späteren Vortrag vorbehalten. — Als Vorträge fanden das zweite Interesse der Teilnehmer. Am Anfang an die Vorträge wurden nach einzelnen Spezialfragen erörtert, auch hatten einige Damen es übernommen, ihre über Einzelaspekte zu referieren. Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Alexander findet der nächste Vortrag über innere Handelspolitik Montag, den 25. März, statt.

— Deutsche Kolonialgesellschaft. Die Abteilung Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt am 21. d. M., abends 7 Uhr, im Hotel „Frankfurter Hof“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung erklärte zunächst der Vorsitzende, Dr. med. Wibel, den Jahresbericht und führte an, daß die Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1912 392 betragen hat. Im Jahre 1911 sind 49 Mitglieder eingetreten und 32, größtenteils durch Tod und Fortzug, ausgeschieden, der Zuwachs beträgt also 13. Im laufenden Jahre sind bereits wieder mehrere Anmeldungen erfolgt. Nach der Zahl der Mitglieder stellt gegenüber den übrigen Großstädten Deutschlands die Abteilung Wiesbaden an 17. Stelle, wird aber die Zahl der Mitglieder im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Betracht gezogen, so rückt Wiesbaden an die 2. Stelle und wird nur von Braunschweig um ein geringes übertroffen. Der Stand der Abteilung Wiesbaden ist daher als recht günstig zu bezeichnen. Im Jahre 1911 wurden 4 öffentliche Vorträge mit Vorträgen im Hörsaal der städtischen höheren Mädchenschule gehalten und 5 Berichte über koloniale Angelegenheiten sowie über die Vorstandsarbeiten und die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft in Stuttgart und Berlin in den Vereinräumen des „Frankfurter Hof“ gehalten. Im übrigen sind die kolonialen Interessen durch Unternehmungen und Teilnahme an den Bestrebungen der Kolonialgesellschaft nach Möglichkeit gefördert worden. Schließlich gab der Vorsitzende einen Überblick über den Umfang der Deutschen Kolonialgesellschaft, welche mit über 40 000 Mitgliedern in

415 Abteilungen und etwa 200 Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet ist, aber auch in den deutschen Kolonien 15 und im Ausland 9 Abteilungen mit verhältnismäßig zahlreichen Mitgliedern besitzt. Es ist zu hoffen, daß die unterländischen Ziele der Kolonialgesellschaft durch die Beteiligung immer weiterer Kreise auch fernerhin kräftig gefördert werden. Nach dem von dem Kassenvorstand, Kaufmann Jost, erstatteten Kassenericht haben 1911 die Einnahmen 4922 M. 85 Pf., die Ausgaben 4107 M. 72 Pf. betragen, es ergibt sich daher ein Kassensaldo von 815 M. 13 Pf., welcher dem aus dem Vorjahr übertragenen Kassensaldo von 817 M. 76 Pf. fast genau entspricht. Für Vorträge wurden 490 M. 20 Pf. verausgabt. Im dem Bericht über die Büchererhaltung im Wiesener Bucherwart, Ratrat Rautz, auf die zahlreichen vorhandenen und neubeschafften Werke von wissenschaftlichem, kolonialem und allgemeinem Interesse hin und empfahl deren ausgiebige Benutzung, die im Berichtsjahr der Reichhaltigkeit der Büchererhaltung nicht ganz entprochen hat. Es wurde angeregt, einen Vorkurs von Mitgliedern einzurichten, in dem die der Abteilung zugehenden Zeitschriften usw. regelmäßig anzufassen sollen, und diese Anregung alsbald ins Werk zu setzen. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die sachgemäß ausscheidenden Herren Renner, Herr, Ratrat Rautz, Oberst Vanselow und Dr. Wibel einstimmig wiedergewählt, ebenso die Zuwahl der im Jahre 1911 in den Vorstand aufgenommenen Herren Geh. Hofrat Kroetzke (als Schriftführer) und Generalleutnant Schuch, Engelmann, bestätigt, und für den gestorbenen Herrn Geh. Sanitätsrat Runkel Herr Renner best. neugewählt. Am die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen, das bei den vorzüglichen Darbietungen aus Küche und Keller des „Frankfurter Hof“ sehr angeregt verlief.

— Die „Süddeutsche“ und die Aufhebung des Brückengeldes auf der Straßenbrücke zwischen Mainz und Kassel. Zu diesem Artikel in Nr. 133 des „Tagblatts“ schreibt uns ein wohlunterrichteter Leser: „Der Eingebender des Artikels scheint in vollständiger Unkenntnis der Tatsachen diesen Artikel geschrieben zu haben. Wenn vom 1. April ab die „Süddeutsche“ gezwungen ist, das Brückengeld vorerst weiter von den Fahrgebern zu erheben, so liegt die Schuld nicht an ihr, sondern daran, daß die Verhandlungen über die Aufhebung des Brückengeldes zwischen der Regierung und der Stadt Mainz ohne ihre Kenntnis und ohne ihre Zuziehung geführt wurden. Es ist auch eine falsche Annahme, daß die städtische Straßenbahn in Mainz das Brückengeld, das sie in einer Pauschsumme an die Regierung bezahlt, nicht wieder erhebt. Allerdings belastet sie damit nicht nur die Fahrgebern, welche die Mainzer Brücke befahren, sondern ihre sämtlichen Fahrgebern dadurch, daß sie vom 1. April ab eine Tarifserhöhung einführen wird. Dieser Ausweg kann aber von der „Süddeutschen“ nicht beschritten werden, weshalb vorerst bis zu einer Verhandlung mit der Regierung das Brückengeld noch weiter erhoben werden muß. Die Angaben des Eingebenden bezüglich der Fahrpreise der elektrischen Straßenbahn Mainz-Wiesbaden sind falsch. Es scheint dem Betreffenden unbekannt geblieben zu sein, daß schon seit 15. November 1911 die Fahrpreise für diese Linie herabgesetzt und wesentlich günstiger gestellt worden sind. Der Fahrpreis von Wiesbaden (Hauptbahnhof) bis Mainz, Kassel beträgt auf der Staatsbahn 25 Pf., ebenso viel erhebt die „Süddeutsche“ für die Fahrt zwischen Wiesbaden und Kassel (Brückentopf), jedoch mit dem großen Vorteil, daß der Fahrtbeginn oder Endpunkt in Wiesbaden weit über den Staatsbahnhof hinaus, und zwar an den Haltestellen Rheinstraße, Runderl und Ode Kaiser-Friedrich-Ring-Schierheimer Straße liegt. Im Vergleich zu dem Fahrpreis der Staatsbahn zwischen Wiesbaden (Hauptbahnhof) und Mainz von 30 Pf. ist auch hier die „Süddeutsche“ nicht teurer, denn auch für diese Strecke beträgt der Fahrpreis der „Elektrischen“ 25 Pf. + 5 Pf. Brückengeld gleich ebenfalls 30 Pf., aber wieder mit dem oben erwähnten großen Vorteil der Weiterbeförderung von oder nach dem Stadthorn in Wiesbaden. Übrigens haben ja vom 1. April ab die Fahrgebern der elektrischen Bahn Wiesbaden-Mainz, die ohnehin, wie auch früher schon, in Mainz selbst mit der Mainzer elektrischen Bahn nach dem Stadthorn von Mainz fahren, den Vorteil, daß sie von Wiesbaden-Mainz, Runderl, Schierheimer Straße usw. für 25 Pf. bis Kassel (Brückentopf) und von da ab mit der „Elektrischen“ der Stadt Mainz für 10 Pf. nach fast allen Haltestellen der elektrischen Straßenbahn fahren können. Sie ersparen also dabei das Brückengeld und fahren dann für 35 Pf. aus dem Stadthorn in Wiesbaden bis ins Stadthorn in Mainz oder umgekehrt, was zu gleich billiger Fahrpreis und mit gleicher Bequemlichkeit bei Benutzung der Staatsbahn nicht möglich ist. Die Fahrpreise der Linie 1 von Wiesbaden über Wiesloch-Meinster nach Mainz kommen hierbei gar nicht in Betracht, weil man ja auf der Linie 6 die Strecke in viel kürzerer Zeit zurücklegen kann und auch diese Linie eine viel öftere Fahrgelegenheit bietet.“ — Wenn jedoch der erste Eingebender namentlich wegen der hier fraglichen Fahrpreise der Straßenbahn von ungünstigen Voraussetzungen ausgegangen ist, worden auch keine daran geknüpften Schlussfolgerungen gegenstandslos. Insbesondere liegt zu einem „Vorkurs“ der Straßenbahn zugunsten der Eisenbahn, wie der Verfasser ihn empfiehlt, um die „Süddeutsche“ gefügiger zu machen, durchaus keine Veranlassung vor.

— Die Behörde und die Kinematographentheater. Den Darbietungen der Kinematographentheater wird weiterhin besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Nach einer Regierungspolizeiverordnung vom 20. Januar dürfen in den Kinematographentheatern nur solche Bilder zur Darstellung gelangen, die von der Ortspolizeibehörde genehmigt sind. Vor der Aufführung ist der betreffende Antiksektor jedesmal ein Verzeichnis der Bilder mit Angabe des Titels, unter dem sie in den Handel kommen, vorzulegen. Von der öffentlichen Vorführung ausgeschlossen sind solche Bilder, die geeignet sind, in sittlicher, religiöser oder politischer Hinsicht Anstoß zu erregen. Unter die sittlich anstößigen Bilder fallen nicht nur solche, die in geschlechtlicher Beziehung anstößig sind, sondern auch diejenigen, welche, ohne unfittlich im eigentlichen Sinne zu

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. — Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.50
1 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. öst.	1.50

Papiermünzen Graßm. n. 7	4
Seign.-Reich. G. o. B. 10 C.M.	5.00
Türkische Fr. 400	1.60
Ung. Staatsk. G. B. 100	3.60
Venetianer Lc 30	—

Geldsorten.		Brief.	C.
Engl. Sovereign, p. St.	20 Francs-St.	20.50	9
Oester. fl. 4 St.	do. Kr. 20 St.	16.39	9
Guld-Dollars p. Doll.	Neue Krons. Inspr. p. St.	16.28	10
Guld al mareo p. Km.	Glaufr. Schiedg.	17.	10
Hochbau, Silber.	Amerikanische Noten	—	21
(Doll. 5—1000) p. D.	Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 1—2) p. Doll.	Engl. Noten p. 100 Fr.	80.00	6
Engl. Noten p. 100 Fr.	Fr. Noten p. 100 Fr.	20.48	8
Holl. Noten p. 100 Fr.	Ital. Noten p. 100 L.	81.15	8
Ital. Noten p. 100 L.	Oest.-U. N. n. 100 Kr.	169.30	16
Oest.-U. N. n. 100 Kr.	Russ. Not. Gr. p. 100 R.	80.75	8
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	21
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	Schwed. N. n. 100 Fr.	80.55	8
Schwed. N. n. 100 Fr.			

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.		In Mark.
Paris	Fr. 100	81.
Schweiz	Fr. 100	90.75
St. Petersburg.	S. R. 120	—
Triest	Kr. 100	—
Wien	Kr. 100	84.50
do.	Kr. m. S.	—

Frühjahrs-Paletots u. -Anzüge

in sorgfältigster Ausarbeitung

in 25 Herren-Größen fertig am Lager. Für korpulente und sehr schlanke Herren tadellos passende Spezialgrößen.



Paletots einreihig, aus marengo und schwarzen Melton-Cheviots, sowie mittelfarbigen Cover-Coats Mk. 28.— 35.— 42.— 48.— bis 85.—

Sport-Paletots fesche ein- und zweireihige Formen, aus modelfarbigen, bräunlichen und grünlichen Cover-Coats, teils auf Seide gearbeitet Mk. 48.— 55.— 60.— bis 75.—

Ulsters und Raglans aus apart gemusterten Cheviots, ein- und zweireihig Mk. 28.— 35.— 42.— 48.— bis 82.—

Sacco-Anzüge schicke ein- und zweireihige Formen, in prachtvoller Ausmusterung Mk. 24.50 29.— 34.— 39.— 42.— 48.—

beste Qualitäten, darunter feine englische Fabrikate Mk. 52.— 55.— 60.— 65.— 70.— bis 82.—

Regen-Mäntel aus wasserdicht imprägnierten Cover-Coats und Lodenstoffen in grossen Sortimenten vorrätig.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Gartensamereien,
für alle
Vogelfutter
Fe. Bilsen, Weidstr. 13.

Bett-Sofa
„Dorma“
Eigene Holzarbeit.

Chaiselongues,
festlich und verstellbar.
Eigene Holzarbeit.

Bett-Ottomanen,
bequemste, beste Massarbeit.
Eigene Holzarbeit.

Klapp-Sessel
in allen Preislagen. 214

Gustav Mollath,
46 Friedrichstr. 46.



Jeder Art, wird jeder Sendung gratis beigelegt. — Versäumen Sie nicht, sich sofort in Besitz dieses herrlichen Schmuckstückes zu setzen. Das richtige Fingermaß stellt man fest, indem man ein Loch in ein Stück Pappe schneidet, so groß, daß das mittlere Fingerknäpp knapp passieren kann. — Versand per Nachnahme oder Voranmeldung.

H. Wolf, Berlin NO. 55, Abt. No. 38.

Achtung! Noch nie dagewesen!

Lykosia-Siegelring

Dieser aus beste handgegraviert (Monogramme) aus 2 Buchstaben und feinsten verschnittenen graviert, 20 Pf. extra. Lykosia-Siegelring ist der herrlichste Geschenkartikel, hat eine Zierde für jede Hand. Diese Ringe geben nur, um meine eigenen Artikel den weitesten Kreisen bekannt zu machen, für diesen Reklamepreis ab. — Illust. Katalog über Geschenkartikel.

Briefmarken

und Alben. Ein- und Verkauf.

Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.

Nur 1911er Blumen u. Gemüse-

Samen.

Westmann'sche Samenhandlung,

Wiesbaden, Markt.

Grabenstr. 2, und Leitb. Str. 20.

Bruteier, Mass. Leghorn,

bei Carl Prantorius, Albr. Dürer Str. 38.

Bruteier

v. reitaff. amerik. Leghorn, bestes

Leghorn, auch v. w. Crispington ab-

zugeben. Glinder, Torbell. criv.

Nab. Nassauer Str. 4, 8-11, 5-6.

F 64

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren hinfälliger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. Kuntler**, Preisgekrönter, eigenartiger, auch in den Gesichtspunkten bearbeiteter Werk. Wirklich brauchbarer, außerordentlich reicher Ratgeber und bester Begleiter zur Verhütung und Heilung von Nerven- und Nervenmüdigkeit, Kräftigung, Stützung, auf einzelne Organe konzentrierte Nerven- und Nervenmüdigkeit, Folgen nervenrunder Leiden, Kräfte u. i. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach Fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.60 in Briefmarken von **Dr. med. Kuntler**, Genf 425 (Schweiz). F 56

Von 80 Pf. ab

per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine,

weiss und rot. Proben am Fast.

E. Brunn, Weinhandlung, Adelliedstr. 45,

Herzogl. Anh. Hoflieferant. Gegr. 1857. Telefon 2274.

Dr. Möller's Sanatorium

Dresden-Loschwitz

Diätet. Kuren nach Schöth

Abteilung für Rheumatische pro Tag 5 Mark

F 109



Künstliche Beine, Arme, Hände, Finger, Stelbeine usw.



O-Beinschienen für Kinder und Erwachsene, sehr leicht gearbeitet, bei Tag u. Nacht tragbar.



Geradehalter „Brust heraus“ für Knaben und Herren, Hosenträger ersetzend.



Hessingschienen für Klump-, Platt-, Spitz- und Hakenfuß usw.



Bruchleidenden empfehle ich meine Bruchbänder nach Maß angefertigt unter Garantie für tadellosen Sitz und jede Bruchpforte sicher verschließend.



Elast. Gummistrümpfe, Knie- u. Knöchelkappen für Krampfader, geschwollene Beine, schwache Knie und Knöchel.



Geradehalter „Brust heraus“ für Mädchen und Damen, zugleich Rockhalter.



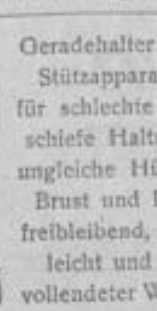
X-Beinschienen für Kinder und Erwachsene, sehr leicht gearbeitet, bei Tag u. Nacht tragbar.



Stützschienen für kranke und gelähmte Beine, Knie- und Hüftgelenke, Knie- und Hüftmaschinen usw.



Geradehalter und Stützapparate für schlechte und schiefte Haltung, ungleiche Hüften, Brust und Leib freibleibend, sehr leicht und in vollendeter Weise.



Vorstehende orthopädische Apparate und Maschinen, sowie alle Bandagen verfertige ich in eigener Werkstatt und bin ich in der Lage durch reichliche Erfahrungen und Fachkenntnisse jedem Leidenden nur das Beste zu liefern. Man wende sich bei Bedarf nur an einen ersten u. durchaus erfahrenen Fachmann, als solcher empfiehlt sich



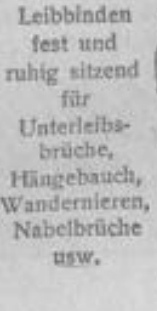
Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,

Telephon Nr. 3086.

WIESBADEN.

26 Webergasse 26.

Den Herren Ärzten empfehle ich mich ganz besonders.



Leibbinden fest und ruhig sitzend für Unterleibsbrüche, Hängebauch, Wandernieren, Nabelbrüche usw.



Unsere neue Damen- Konfektion

ist vollzählig eingetroffen.

Besonders wohlfeile Spezial-Angebote:

Moderne Kostüme aus Cheviot und Kammgarn, teils auf Seide	36 ⁰⁰	27 ⁰⁰	22 ⁵⁰
Moderne Kostüme aus la Kammgarn, uni u. gestreift, aparte Fassons	65 ⁰⁰	49 ⁰⁰	39 ⁰⁰
Moderne Kostüme aus Stoffen englischer Art, sämtlich auf Seide	37 ⁵⁰	29 ⁰⁰	19 ⁵⁰
Moderne Kostüme eleg. Fassons, sämtl. auf reiner Seide gefüllt	68 ⁰⁰	50 ⁰⁰	42 ⁰⁰
Modell-Kostüme aus feinst. Kammgarn-, Foulé- u. engl. Stoffen	95 ⁰⁰	85 ⁰⁰	72 ⁰⁰

Damit Änderungen vor Ostern
mit der nötigen Sorgfalt vorgenommen werden können,
empfehlen wir dringend, den Einkauf frühzeitig vorzunehmen.



K 122

Frank & Marx

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.



Gg. Otto Rus

Inhaber des G. Theob. Wagner'schen
Uhrgeschäfts

Mühlgasse 17. Fernspr. 3772.

Gediegene, zuverlässige
Taschenuhren, moderne
Zimmer- u. Hausuhren.

448

Zum Umzug!

Lüster u. Beleuchtungskörper

werden wie neu aufgearbeitet. (Kb- und Aufhängen wird mit beforat.)
Desgl. alle Bronze- und Messing-Artikel. — Galvanisier-Anstalt. Vernickelungen.
Verzinken. Vergolden. Louis Becker, Albrechtstraße 46.

Wir haben der Firma
Julius Rosenau, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 26,
den Verkauf unserer Fabrikate für **Wiesbaden** übertragen.
Genannte Firma wird ein reichhaltiges Lager unserer Sorten ständig
unterhalten. Sie ist demnach in der Lage, allen Wünschen in Bezug
auf unsere Fabrikate zu entsprechen.



**HAMBURGER
CIGARREN
FABRIKEN**
AKTIENGESELLSCHAFT

F 113

Trockene Haarwäsche

mit

Zinka-Pana

In wenigen Minuten selbst auszuführen.

Zinka-Pana reinigt die Kopfhaut und entfernt leicht und
schnell alles überflüssige Fett aus dem Kopfhaut.

Zinka-Pana macht das Haar weich und locker, sodaß es
sich schnell und schön frisieren läßt.

Zinka-Pana wirkt antiseptisch und verleiht dem Haar
einen angenehmen, zarten Duft.

Praktische flache Streudose Mk. 1.50
für 15 bis 20maligen Gebrauch.

K102

D. M. Albersheim

Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 1.

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 36.

Versand geg. Nachn. Illustr. Preisliste auf Wunsch kostenlos.

DEN EINGANG DER LETZTEN

Pariser Neuheiten
FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER ZEIGE HIERMIT
ERGEBENST AN

Luise Kleinfosen

SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINEN DAMENPUTZ
39 LANGGASSE 39

M. Schneider's

Modehaus grössten Stils.

Meine Abteilung

Damen- Hüte

habe ich durch die vollendete Neu-Einrichtung
zweier aufs eleganteste ausgestatteten

Modell-Salons

wesentlich vergrössert.

Ich bringe eine Fülle eleganter Pariser Originale
und Modelle aus meinen eigenen Ateliers, welche
täglich in den Salons vorgeführt werden und um
deren Besichtigung ich höflichst bitte.

Mein Bestreben, für die sensationelle und
charakteristische Art der diesjährigen Frühjahrs-
Mode den

Eleganten Damen-Hut

in vorteilhaften Preislagen zum Verkauf zu bringen,
veranlasste mich, ein hervorragend schönes Sor-
timent in den neuesten Formen, Farben und
Garnierungen bei vornehmster Geschmacksrichtung
und erstklassiger Verarbeitung zusammenzustellen.

Tricorne aus engl. Strohgeflecht
in marine u. neuesten
Glacéfarben mit Fantasie-Blumen oder
Bandgarnitur. Bretonhut aus Fantasie-
stroh m. Samtbandrüsche u. Blumenpiket

12⁵⁰ Mk.

Toque aus schottischem Geflecht
mit passender Taffetseide
und Blumenpiket. Eleg. Toque aus
Krinolborde, schwarz und farbig, mit
Taffetseide u. Blumen od. Flügelgarnitur

18⁵⁰ Mk.

Eleg. Tagalhut, marine und
schwarz, chartreuse m. Rosenrankengarn. u. Band.
Toque aus farbig, Tagalborde m. Taffet-
seide u. Bandgarn., Pariser Modellecopie

25 Mk.

Hochlegante Blumenhüte, feinste Stroh-
geflechte in den apartesten Modefarben.
Schwarze Rosshaar-Toque mit elegant,
Blumengarnitur, allerletzte Modeneuheit

32 Mk.

Abgep. Chantilly-Schleier, schwarz u. farbig,
Neuheit 5.25,

3⁷⁵

Chantilly-Schleiertüll ca. 55 cm
br., m 2.25,

1⁵⁰

Grösste Blumenpikets von 40 Pf.
Sortimente an

1⁵⁰

Fantasies in den neuesten Formen 2.50,

1⁵⁰



Meine Abteilung

Damen-Konfektion

bietet eine überraschende Fülle der neuesten Mode-Erzeugnisse

bei aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

Die Neu-Einrichtung eines erstklassigen Aenderungs-Ateliers
unter ausgezeichneter fachmännischer Leitung gestattet mir, für tadel-
losen Sitz jedes Kleidungsstückes vollste Garantie zu übernehmen.

Enorme Auswahl neuester Jacken-Kostüme, engl. gemustert und einfarbig,
19.50, 25.—, 32.—, 38.—, 48.—, 55.—, 65.—, 78.—, 85.— Mark.

Eleg. Frühjahrs-Mäntel aus engl. gemusterten und einfarbigen Cheviot- und
Kammgarnstoffen, mod. schicke Formen,
12.50, 16.50, 19.50, 24.—, 32.— Mark.

Moderne garnierte Kleider aus einfarbigen feinen Wollstoffen, Seiden-
stoffen, Tüll, Stickereien, Voile u. Batiststoffen.
12.50, 18.50, 25.—, 38.—, 55.—, 68.—, 85.—, 98.— Mark.

Kostüm-Röcke, modernste Schnitte und Garnierungen, vollendete Passformen,
7.50, 9.50, 12.50, 16.50, 19.50, 28.—, 35.— Mark.

M. Schneider.

Spitzen

Empfehle mein für die Frühjahrs-Mode besonders reich sortiertes

Spitzenlager.

Sie finden unerreichte Auswahl zu billigsten Preisen vom einfachsten bis eleganten Genre.

Gustav Gottschalk, Befatzartikel, Kirchgasse 25.

Anfertigung von Stickereien und Posamenten.
Neu aufgenommen: Maschine für Hohlsäume.

Konfirmanden - Geschenke Neuheiten in feinen Lederwaren

in passenden Preislagen für

Mädchen:

Schreibmappen
Nähkästen
Näh-Etuis
Schmuckkästen
Manikures
Handtaschen
Moderne Gürtel
etc.

Knaben:

Briefmappen
Brieftaschen
Krawattenkästen
Kragenbeutel
Portemonnaies
Zigaretten-Etuis
Reise-Toiletten-Necessaires
etc.

Grösste Auswahl. — Bekannt billigste Preise.

Führers Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hosslieferant.

— Telephon 726 —

10 Grosse Burgstrasse 10, Parterre u. I. Etage. K124



Idealsohle PYRUS

beste Schuheinlegesohle
gegen kalte Füße gegen wunde Füße gegen Fußschwellen
bequemes, billiges & reinliches Tragen !!
10 Paar nur 55 Pfennig.

A. Cratz Nachf., Medizinaldrogerie, Langgasse 23.
Gustav Jourdan, Mainzer Schuhhaus, Michelberg 32.
Johann Hamm, Schuhlager, Moritzstrasse.
Karl Hoppus, Schuhlager, Schulgasse 8/9.
Martin Krag, Schuhlager, Arndtstrasse 1.
Hermann Kunze, Schuhlager, Karlstrasse 38.
Otto Lillie, Drogerie, Moritzstrasse 12.
F. H. Müller, Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31.
Theodor Müller, Schuhhaus, Ellenbogengasse 10.
Theodor Ries, Schuhmachergesellschaft, Saalgasse 36.
J. Sauer, Schuhhaus, Moritzstrasse 18.
Sauerwein & Kirch, Mainzer Schuhhaus, Ellenbogengasse 17.
J. Thoma Wwe., Schuhhaus, Kirchgasse 9.
Hans Volk, Schuhhaus, Kl. Burgstrasse 5.

(D. 6. 211) P1

Carl J. Lang, Bleichstr. 35,
Baptist, Schreib- u. Zeitwaren
für Bureau, Schule u. Haus. Spez.
Geschäftsbücher. Ferner empfehle
mod. Briefpapiere und Kassetten,
Portemonnaies, Brieftaschen, Reis-
zeuge, Kollagen, Geschenkbücher
enorm billig. Schulbücher.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 453
Herm. Stickschorn, Gr. Burgstr. 2.



Damen
und
Mädchen,
welche Wert
auf
elegante
Haltung
legen, tragen
meinen neuen,
geschn. gesch.
Geradehalter
„Galatea“.

Derselbe ist sehr leicht, bequem
waschbar und kann unauffällig unter
jedem Kleid getragen werden. K76
P. A. Stoss Nachfolger
Inh.: Max Helberich.
Telef. 227, Taunusstr. 2, Telef. 3327.

Tapeten

Beste Sortierung. 478

H. Stenzel, Schulgasse 6.

Wie neu
wird jede Tapete mit

Tapeten

dem modernen Tapetenputz.
Man verlange Probebogen. Zu haben
in den Progenien.
Hauptl. Otto Siebert, am Schloß.

SINGER ORIGINAL SINGER

„66“

die neueste
und vollkommenste
Nähmaschine.



Nähmaschinen
sind durch unsere
sämtlichen Läden zu
beziehen. 465

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Langgasse 1. WIESBADEN Ecke Marktstr.

Auf- und Umarbeiten von Beleuchtungskörpern jeder Art.

Reparaturen an allen Bronze-, Nickel- und Silberfachen,
Vergolden, Verfilbern und Vernickeln.

Durch genügende Arbeitskräfte und Motorbetrieb schnellste Bedienung.

Gürtlerei und galvanische Anstalt Ph. Häuser,

Michelsberg 28. — Telephon 1983.

Lüster

und sonstige Beleuchtungskörper für Gas und elektr.
Licht wegen Räumung meines Lagers

bis zu **30%** Rabatt.

F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Auf- u. Umarbeiten von Beleuchtungskörpern
in eigener Güterei. 523



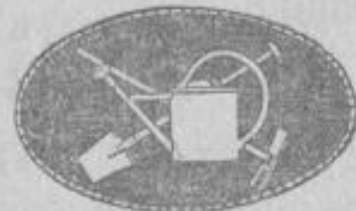
Alle Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Hacken,
Schaufeln, Dungabeln, Gießkannen,
sowie verzinkte Drahtgefächte
empfehle billigst. 491

Franz Föbner, Wehrstr. 6.
Telephon 4431.

Gartengeräte

gut
sortiertes
Lager



nur
beste
Qualität

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwarenhandlung
Telephon 2176. Ecke Weber- u. Saalgasse.

Gegen Gärung u. 20 Pfg. erhält jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
frischgeteilt, nicht vermischt. Kein Risiko, da wir
nicht geliefertes ohne Weiteres unbrauchbar zurück-
nehmen. — 18 Wochen eigene Weinberge an Mosel
und Rhein. Gebr. Roth, Ahrenweiler.

(K 1248)
P 102

SÄNGER:
REDNER:
RAUCHER:

WYBERT-TABLETEN

schützen Sie vor:
**HUSTEN
HEISERKEIT
KATARRH**

Erhältlich in allen Apotheken. Preis Mk. 1.—



Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers
und Königs.



Webergasse 17 u. 19.

Aufbewahrung von Pelzwaren und Winterkleidung.

Zuverlässigen Schutz gegen
Mottenbeschädigung.

Versichert gegen Feuer und Diebstahl.

Gegründet 1830.

Telephon 132.

526

Was schenke ich
zu Ostern?
Gute Bücher!
In allen Buchhandlungen reiche Auswahl

Wanderer
Fahr- und Motorräder
besitzen alle Vorzüge einer erst-
klassigen Präzisionsmarke; sie
sind unübertroffen in Leistungs-
fähigkeit, Dauerhaftigkeit und
Eleganz. Wenn Sie ein feines
Rad fahren wollen, dann kaufen
Sie die Marke „WANDERER“.

Wanderer-Werke A.-G. Schönaue/Chemnitz
Vertreter: Mechaniker Carl Breidel, Webergasse 26.

Nur kurze Zeit

Verkauf einiger defekter Figuren
und einzelner Stücke zu spottbilligen
Preisen. Weißer Zwickelmuster
zu Fabrikpreisen.

E. Knoch, Wilhelmstraße 8.

Stenophon,

best. Diktierapparat mit vor-
züglichster Wiedergabe des ge-
sprochenen Wortes oder Ge-
sangs etc., spart die sten. Auf-
nahme und das oft schwierige
Ablesen ders., ermöglicht das
Diktat zu jeder Zeit, auch in
Abwesenheit des Personals. Mit
staubalen-rem Jalouiverchluss
und den längsten Walzen, deren
Abschleifen unbeschadet erfolgt.
Preis Mk. 300.—, Vorführung
ohne Kaufzwang. Beste Ref.

Schreibmaschinenhaus
Hermann Bein,
Rheinstraße 115.

Beschwaren

zu haben

Ph. Marx Wwe.,
Schulberg 6, 1.

Apfelwein

u. Apfelwein - Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Apfelwein-Zellerei,
Sonnenberg-Wiesbaden.

Dipl.-Ing. W. Horst
F. Stallforth

Architekten

Mittelfr. 3
(vorhere Bongasse)
Telephon 1364.

Wiesbaden

Gartenanlage, Gartenpflege,
Balkonbepflanzung.

Carl Brömser,

Gärtnerei Frankfurter Strasse 122. :: :: Telephon 4028.

Nur noch wenige Tage

dauert der

Ausverkauf

in Papier-, Leder- und Schreibwaren,
Schul-, Büro- und Hotelbedarfsartikel.

Sämtl. Waren, Einrichtungen, Erker etc. werden wegen
vollständiger Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben.

Schöner Eckladen zu vermieten!

Max v. Königsblow Nachf.,

Ecke Grosse Burgstrasse und Mühlgasse.

400

Juwelenhaus

Felix Geile, Langgasse 42, im Badhaus Hotel Adler,

bietet günstige Gelegenheit beim Kauf von Brillant-Ringen, Colliers, Broschen und allen modernen
Gold- und Silberwaren. Taschenuhren in Gold, Silber und Tula. Damentaschen in grosser Auswahl.

Moderne Frühjahrs-Konfektion

von ausserordentlicher Preiswürdigkeit.



Schwarzer Tuch-Paletot mitimit, Macramé-kragen, Seiden- u. Knopfgarnitur **29⁵⁰**

Neue farbige Paletots

ca. 110—130 cm lang, moderne solide Stoffe englischer Art, in vielen Ausführungen 18.75, 14.50,

Neue schwarze Paletots

aus guten Tuchstoffen, speziell für starke Figuren 36.—, 32.—

Neue Jacken-Kostüme

aus gutem marine Kammgarn und Stoffen englischer Art, erstklassige Verarbeitungen und neuen Garnierungen 48.—, 36.—

Neue Kostüm-Röcke

aus gemusterten Stoffen, sowie schwarz und marine Kammgarn mit Knopfgarnitur und modernen neuen Schnitten 12.50, 9.75,

Neue Frühjahrs-Blusen

aus Wollmusseline und Popeline, neueste Fassons, halbfrei und geschlossen 6.75, 5.50,

Neue Seiden-Blusen

aus reinseidene Foulard, Messaline u. Taffet-Glacié in modernster Verarbeitung 9.75, 7.50,

Mädchen-Schulkleider

für Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren, aus uni und karierten Wollstoffen 16.50, 12.75,

Mädchen-Schul-Paletots

aus melierten Stoffen für Mädchen im Alter von 6 bis 12 Jahren 13.50, 9.50,

Kieler Mädchen-Paletots

für Mädchen im Alter von 5—12 Jahren, aus blauem Cheviot mit Abzeichen, mit Stickerei 16.75, 13.75,

9⁵⁰24⁰⁰29⁵⁰7⁹⁰3⁹⁵6⁹⁰7⁵⁰4⁷⁵10⁵⁰

Blaues Kammgarn-Kostüm mit Tressengarnierung **29⁵⁰**

Frühjahrs-Kleiderstoffe.

Unsere Auswahl in allen massgebenden Neuheiten vom billigsten bis zum elegantesten Genre ist unübertroffen. — Wir führen nur gediegene Qualitäten bei billigsten Preisen.

Neue Blusen-Stoffe moderne Bordüren	Meter	95 Pl.
Einfarbige Kleiderstoffe Popeline, reine Wolle, ca. 110 cm breit	Meter	1 ⁸⁵
Kostüm-Stoffe ca. 110 breit, in modernen Melangen .	Meter	1 ⁹⁵
Kammgarn-Cheviots ca. 130 cm breit, für Jackenkleider, in blau u. schwarz .	Meter	1 ⁹⁵
Kostüm-Stoffe moderne Nadelstreifen in verschied. Farb., Mtr.	Mtr.	2 ¹⁵



Kleider-Alpakka

in schwarz u. marine, ca. 120 cm breit 2²⁵

Meter 4.75 bis

Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend.

Voile, reine Wolle, ca. 110 cm breit, in den neuesten Farben	Meter	2 ²⁵
Voile, Marine-Fond mit farbigen Streifen, ca. 110 cm breit	Meter	2 ⁶⁵
Kostüm-Stoffe ca. 130 cm br., in englischem Geschmack	Meter	2 ³⁵
Kostüm-Stoffe ca. 130 cm br., in aparten Ausführungen	Meter	3 ⁵⁰
Schwarze Kleiderstoffe in größter Auswahl u. mod. Webarten	Meter von	1 ⁶⁵ an

Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, farbig, 8 Knopf lang . .	Paar	2 ⁹⁵
Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, farbig, 12 Knopf lang	Paar	3 ⁷⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, 2 Druckknöpfe	Paar	1 ⁷⁵
Damen-Handschuhe Dänisch-Leder, Ia Qualität, 2 Druckknöpfe	Paar	2 ⁵⁰

BLUMENTHAL.

Gardinen!

Wir hatten Gelegenheit in den massgebenden Fabrikplätzen grosse Posten Gardinen aussergewöhnlich preiswert zu erwerben und gelangen dieselben von heute ab zu ganz hervorragend billigen Preisen zum Verkauf.

Eine äusserst vorteilhafte Kaufgelegenheit für den Umzug.

Auf Extra-Tischen in der II. Etage zum Verkauf ausgelegt.

4 Serien Englische Tüll-Gardinen

Nur bewährte gute Qualitäten.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 4.90 jetzt Fenster = 2 Flügel 3.50 Mk. 1 Posten Erbstüll-Bettdecken einbettig, regulärer Wert bis 12.50, jetzt nur 8.75	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 7.50 jetzt Fenster = 2 Flügel 5.50 Mk. 1 Posten Erbstüll-Bettdecken, über zwei Betten gehend, mit Volant u. reich. Bändcheng. regul. W. bis 24.00, jetzt nur 18.50	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 10.50 jetzt Fenster = 2 Flügel 7.50 Mk. 1 Posten Tüll-Brise-bises weiss und creme, gute Qual. zum Teil mit Volant, Paar 95 Pf.	Darunter solche im regulär. Verkaufswert bis zu 14.50 jetzt Fenster = 2 Flügel 9.50 Mk. 1 Posten Erbstüll-Brise-bises mit Volant und reicher Bändchenarbeit . . . Paar 1.50

4 Serien Erbstüll-Halbstores

ca. 150x250 cm

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Elfenbein, Bändchen-Arbeit, Regulärer Wert bis zu 4.90 jetzt nur 3.50 Mk.	Elfenbein, Klöppel-Einsatz, Regulärer Wert bis zu 7.25 jetzt nur 5.75 Mk.	Elfenbein mit besonders reicher Bändchen-Arbeit Regulärer Wert bis zu 12.00 jetzt nur 8.50 Mk.	Elfenbein mit besonders breitem Einsatz, Regulärer Wert bis zu 14.00 jetzt nur 9.75 Mk.

Hervorragend preiswert.

Linoleum

Hervorragend preiswert.

1 Posten Linoleum-Läufer 90 Pf. verschiedene Muster, Meter	Ein Posten 200 cm breites Granit-Linoleum 3.95 durchgehendes Muster, Meter	Ein Posten 200 cm breites Inlaid-Linoleum 4.95 durchgehendes Muster, Meter	1 Posten Inlaid-Teppiche 17.50 durchg. Must., ca. 200x275 cm
--	--	--	--

Blumenthal.

K 107

Die abermalige Vergrösserung meiner Geschäftsräume ermöglicht es mir, mein Lager sowohl in Einzeilmöbeln als besonders in kompletten Zimmereinrichtungen derart zu vervollkommen, dass sowohl dem einfachsten als auch dem verwöhnten Geschmack in reichstem Masse Rechnung getragen ist. Durch bekannte Reellität, beste Qualitäten und

aussergewöhnlich billige Preise

biets ich Vorteile, die jeder Möbelkäufer beachten sollte.

Moderne Schlafzimmer

in allen Formen und Holzarten
von Mk. 170 bis 650

Wohn- und Speisezimmer

in Eiche und Nussbaum
von Mk. 150 bis 1200

Eichen-Herrenzimmer

besonders schöne Formen
von Mk. 300 bis 900

Kompletter Küchen

von Mk. 55 bis 300

Nussb. Spiegelschränke	von Mk. 68 an
" Bücherschränke	" 58 an
" Büfett	" 120 an
Kleiderschränke, 1tür.	" 15 an
desgl. 2tür.	" 28 an
Nussb. Schreibtische	" 32 an
Eichen-Flurtoiletten	" 16 an
Ottomanen	" 27 an

323

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Gegründet 1872.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei.

Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.

Bestellungen auf das Wiesbadener Tagblatt

60. Jahrgang

Morgen-
Ausgabe.Abend-
Ausgabe.

zum Preise von 70 Pfg. monatlich und 2 Mk. viertel-
jährlich, ausschließlich Beleggebühren, werden jederzeit
angenommen im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabe-
stellen in allen Teilen der Stadt und in den Zweig-
Expeditionen der Nachbarorte.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, das wöchent-
lich zweifach erscheint, ist nicht nur die älteste und
beliebteste Zeitung Wiesbadens, es ist auch das
größte, führende liberale Blatt Nassaus.

Der Vergleich mit allen anderen nassauischen
Zeitungen macht es jedem urteilsfähigen Leser deutlich,
daß das „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur
von den besten Mitarbeitern, Korrespondenzen und
Telegraphen-Bureaus auf das pünktlichste bedient
wird, sondern daß es auch die weitaus umfang-
reichste und vielseitigste Zeitung Nassaus ist, daß
sein politischer Teil der ausgedehnteste und reich-
haltigste ist, daß seine Parlamentsberichte die
eingehendsten sind, daß sein Feuilleton den meisten
unterhaltenden und aktuellen Lesestoff bringt und im
lokalen und provinziellen Teil über alle beachtens-
werten Vorgänge in Stadt und Land schnell und ausgiebig
berichtet wird. Auch Handel und Volkswirtschaft,
Gerichtswesen und Spiel und Sport werden ein-
gehend bearbeitet. Die Hausfrauen finden besonders
viel Unterhaltendes und Nützliches in seinen Spalten,
so alle Woche eine ausführliche Hauswirtschaftliche
Rundschau, ferner Modeberichte, Artikel zur Frauen-
frage etc. Es dürfte kaum ein zweites Blatt in
Deutschland geben, welches für einen gleichen
Abonnementspreis so viel Lesestoff bietet wie das
„Wiesbadener Tagblatt“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat folgende
unentgeltliche Sonder-Beilagen: Die tägliche
Beilage „Der Roman“, die jeden Samstag-
Abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der
Landbote“, die zwei 14-tägigen Beilagen „Unter-
haltende Blätter“, „Illustrierte Kinder-
zeitung“, die monatliche Beilage „Alt-Nassau“,
den „Tagblatt-Fahrplan“ (Sommer- und Winter-
Ausgabe) und den schönsten „Tagblatt-Kalender“.
Ferner die „Alltäglichen Anzeigen“, das „Wies-
badener Kurleben“, die „Hauswirtschaftliche
Rundschau“ und die „Verlosungslisten“,
denen sich vom 1. April c. ab als neugeschaffene
interessante Rubriken noch beigesellen werden:
„Technische Streifzüge“ und „Gartenbau-
und Blumenpflege“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht die
ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse
in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die
wichtigsten Kurse der Berliner und Frankfurter
Börse noch in der Abend-Ausgabe des selben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener
Tagblatt“ durch seine weite Verbreitung und text-
liche Reichhaltigkeit von anerkannt erfolgreichster
Wirkung und deshalb auch von jeder des bevor-
zugtesten Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner
Umgebung.

Der Verlag.

!!!Jetzt ist es Zeit!!!

Gardinen waschen und spannen zu lassen.
Gardinen werden nach neuestem System gewaschen und gespannt.
Neu-Wasch- und Fein-Plätt-Anstalt

24 Röderstrasse, Carl Schmidt, Röderstrasse 24.

Möbel!

Komplette Wohnungseinrichtungen in allen Preis-
lagen. Heberfähliche, reichhaltige Ausstellung von
Musterzimmern. Einzelmöbel jeglicher Art. Jeder-
möbel gediegener Ausführung. Leistungsfähiges,
streng reelles Haus

Wilhelm Baer,

Telephon 2321.

Telephon 2321.

48 Friedrichstraße 48.

Paris.

Arnold Gbersky

Berlin.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 3/7,
Ecke Wilhelmstrasse.

Die neuesten Corset-Moden.



Olympia

Verleiht die vielbewun-
derte fließende Linie
Mk. 10.- bis 14.50
und eleganter.

Similde

Aparto Neuheit,
besonders preiswert
Mk. 6.50

Cornelia

Reklamo-Corset
nach unten sehr lang
mit 2 Paar
Strumpfbändern
Mk. 5.25

Mathilde

Hochelegante Form
nach unten lang,
sehr haltbar, mit 2 Paar
Strumpfbändern
Mk. 8.-

Corsets nach Mass

werden genau wie in meinem Pariser Atelier
mit grösstem Chic ausgeführt.

Tennispielern

Werden die in Niedrich a. Landes-
denkmal (Holtstelle d. elektr. Straßen-
bahn) liegenden Tennisplätze be-
sonders empfohlen. Unterstufen- und Toiletten-
Räume vorhanden. — Mäßige Preise.
Näheres durch den

Magistrat Niedrich.

Tennisplätze

zu vermieten

Adolfshöhe.

Bei Bedarf in



Fahrrädern

Pneumatische, sowie allen

Größen u. Zubehörteilen, verlange man

gratis u. franco Prokatalog von

Erich Clemen, Godesberg 24.

Tennisplätze

Im Sportpark an der Frankfurter Straße, Holtstelle der elektr. Bahn,
Telephon 4040, sind zum Gebrauch fertig.

Tennis-Unterricht durch Lehrer oder Lehrerin.

Kinder-Tennisplatz (mög. Abonnementkpr.).

Saison, 6 Wochen, Lehrer u. Stundenkarten zu haben beim Inhaber

Fritz Sauer, Adelheidstraße 33,

und beim Sportplatz-Restaurant.

Ehe

Sie sich eine Badewanne oder Ofen anschaffen,
sehen Sie sich bitte die nur allein praktische
mit Gasheizung

Saxonia-Wanne

an.

Mit Gas, 44, 46, 48, ohne 22, 24, 26 Mk.

Allein: M. Gerhardt,

Spengler- und Installations-Geschäft,

Severusstr. 10, früher Deubenstr. 7.

Marie Schrader

Spezialgeschäft für vornehme Damen-Hüte

nur Rheinstrasse 48, Ecke Moritzstrasse 1

zeigt den Empfang ihrer neuesten

Pariser- u. Wiener-Moden

Grosse Auswahl auch in eleganten Modellhüten aus eigenem Atelier.

Fernsprecher 1893.

Mässige Preise.

Fernsprecher 1893.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver oder sonstigem Waschmaterial, spart die Hälfte an Kosten für Feuerung und Waschlohn, deshalb ausserordentlich **billig im Gebrauch!**
Gibt der Wäsche den frischen, duftigen Geruch der Rosenbleiche. * * *

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

F 100

Mitteldutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.
Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6. * Telephon Nr. 66.

Postscheck-Konto Nr. 688 Frankfurt a. M. 1939

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Kredit zu kulantem Bedingungen.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. —

163

Eine Milliarde Mark

überschreitet 1912 der Versicherungsbestand der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark. Bestes Prämien- und Dividendensystem. Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.

Vertreter: Generalagent Benedict Straus
Emser Strasse 6.

74

Stickereien

Madapolam,
Batist,
Mull, weiß u. farbig,
Zephir, farbig,

empfiehlt die

Schweizersstickerei-Manufaktur
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 39.

168



Walramstrasse 18, a. d. Gewerbeschule. Teleph. 2429.

Leinöl, garant. rein. Spez.: Parkettwachs.

Aechte Bernstein-Fussbodenlacke

(steinhart über Nacht).

B 5784

Ziehung 27. und 28. März

Geld-Lotterie

zugunsten des Kaiserin-Augusta-Victoria-Hauses
3987 Geldgewinne, der ohne Abzug zahlbar, im Betrage von Mark

100000
50000
10000

Lose à 2 M. Porto u. Liste
zu haben in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24
A. Mölling, Hannover.

c 114

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei

Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9. 541

Beste zu jedem Preis.

Gartengeländer,

1,50 Mr. hoch, zu 1,40 Mr. per 100
Meter, ca. 1500 Meter, Eichen- und
Birken-Pfosten zu Holz- und Draht-
gittern, Stäbe und Bohlenstangen
liefert billigst
Schling, Marktstraße 27.

B 8188

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Vielität“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogenstraße 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leidenwagen und

Frachtwagen.

Lieferant des

Ver eins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 338

Familien-Nachrichten

Ruth. Norbert Hecht
und Frau, Meta, geb. Cassel,

zeigen die Geburt eines
kräftigen Mädchens
hocherfreut an.

Barmen, den 21. März 1912.

Am 22. d. verlebte sanft

unser liebe, gute Großmutter,

Schwägermutter und Groß-

mutter,

Frau Marie Schnee,

Wwe.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 23. März 1912.

Schwalbacher Str. 39, 2.

Die Beerdigung findet Mon-

tag, den 25. d. M., nachmittags

4 Uhr, von der Leichenhalle des

Friedhofes aus statt.

Erfindung

gesucht

von erstklassiger Firma zur
industriellen Ausbeutung.

Offerten unter J. 8741 an den Tagbl.-Verlag. F 2



Kennen Sie

etwas Schöneres wie einen die stehenden Schuhschuh
in eleganter Form? Sehen Sie sich bitte die Nr. 5.10-
Sorten an, die wir empfehlen. Was von uns in den
feinere Qualitäten bis zu Nr. 10.50 geboten wird,
:: dürfte Bewunderung von Kennern erwecken. ::

Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.

Schüler-Bellefleur
302 in einem Monat

Einmaliger Berliner

Zuschneide-Kursus

in Wiesbaden, „Wartburg“,
Schwalbacher Straße 51.

Beginn: Montag, den 1. April.

Vollständigen Unterricht entsprechend, beginnt die größte Berliner
Zuschneider-Akademie, Direktion Maurer, renommierte Fach-
schule der Welt, nach ihren 16-jährigen Erfolgsergebnissen in allen
größeren Städten Deutschlands einen einmaligen

Schnittzeichen- und Zuschneide-Kursus

für Beruf- und Hausbedarf!

Der Kursus umfasst Maßnahmen, Schnittzeichnen und
Zuschneiden, sowie Anfertigung von Mustern für
Damen-Kleider Sport-Bekleidung
Mäntel-Konfektion Reform-Kleider
Mädchen-Kleider sämtliche Wäsche

Herren-Moden, Uniformen, Knaben-Garderobe.

Für hervorragende Leistungen im Unterrichtswesen preisgekrönt
mit höchsten Auszeichnungen, Grand Prix, Ehrenkreuz, vielen
goldenen Medaillen u. Ehrenpreisen. — Die Teilnehmer
erhalten das Zeugnis v. der Direktion Maurer, Berlin, u. sind
daher befähigt, Stellenvermittlung als Direktion, Zuschneider usw.
gleichberechtigt mit den Berliner Akademielehrern.

Tages-Kursus

Abend-Kursus

Direktor Maurer wird am Dienstag, den 26. und Mitt-
woch, den 27. März in der „Wartburg“ persönlich an-
wesend sein, um Auskunft zu erteilen u. Anmeldungen entgegen-
zunehmen.

Direktor Heinrich Maurer,

Größe Berliner Zuschneider-Akademie,
Berlin, Alexanderplatz.

Die Geburt eines

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Richard Heinemann u. Frau,
Lotto, geb. Gumpel.

Wiesbaden, 23. März 1912.

Luisenplatz 4.

Dankagung.

Allen, die an dem uns betroffenen herben Schicksalsschlag so
herzlich Anteil nahmen, sagen wir unsern tiefsten Dank. B 6309

Familie Richard Schulz.

Wiesbaden, den 24. März 1912.

Starkestraße 38.



Durch außergewöhnlich große und vorteilhafte Einkäufe der letzten Woche eröffnen wir die

FRÜHJAHRSSAISON

mit einer wahren

≡ Riesen-Auswahl! ≡

Eine Besichtigung meines Lagers zur vorläufigen Orientierung, welche auch ohne Kaufabsichten gern gestattet wird selbst die größten Erwartungen bezüglich Auswahl und Preise noch weit übertreffen.

Von der Mode besonders bevorzugt sind

Jacken-Kostüme!

Schon jetzt bringe ich hierin einige besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten!

Jacken-Kostüme 28⁰⁰
aus Stoffen engl. Art, hell und dunkel gemustert, auf halbseid. Serge gearbeitet, schicke flotte Form Mk.

Jacken-Kostüme 35⁰⁰
aus Stoffen engl. Art, neue Unifarben, schicke flotte Jacke mit Brusttasche, Rock m. Knopfgarnierung, a. Halbseide gearb., Mk.

Jacken-Kostüme 38⁰⁰
aus englisch gemusterten Stoffen, Jacke auf Halbseide, in der neuen Geishaform, mit einem Knopf und Fiehu Mk.

Grosse Spezial-Abteilung in Jacken-Kostümen für jugendliche Damen.

≡ Garnierte Kleider ≡

in entzückenden flotten Fassons.

Musseline-Kleid 19⁷⁵
reine Wolle mit neuer Kragengarnierung Mk.

Musseline-Kleid 25⁰⁰
reine Wolle mit vornehmer Bordüre Mk.

Voile-Kleid 42⁰⁰
in neuen aparten Streifen und Tupfen Mk.

Hocheleg. Gesellschaftskleider
in Voile — Marquissette — Seide — Cachemire — Original-Modell-Kopien,
aussergewöhnlich preiswert.

Zwei besonders vorteilhafte
Seiden-Kleider in entzückender Ausführung,
Kleid aus uni Taffet-Glascé Mk. 45.00
Kleid aus gestreifter Seide Mk. 42.00

Nach erfolgter Neuorganisation meines Ateliers werden sämtliche Änderungen mit größter — Sorgfalt und unter Garantie ausgeführt. —

Engl. Paletots, Reise-Mäntel

Meine besondere Spezialität! Wahl unter zirka 350 Stück.

Auch hierin habe ich schon jetzt besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten, infolge größerer Einkäufe, erstanden.

Frühjahrs-Mäntel
in Stoffen engl. Art, 130 cm lang, 13⁷⁵ 19⁵⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰
mit aparter Knopfgarnierung Mk.

Blaue Mäntel
in uni gehalten oder mit moderner 18⁵⁰ 23⁰⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰
weißer oder farbiger Garnierung, Mk.

Spezial-Abteilung für Backisch-Mäntel.

Seiden- und Voile-Mäntel

von der Mode besonders bevorzugt.

Seiden-Mäntel
in frischen Formen und neuen 29⁰⁰ 35⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰
Changeantfarben Mk.

Voile-Mäntel
in vornehmer Ausführung 28⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰
Mk.

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

K126

Während meines Reklame-Verkaufs Damen-Konfektion in höchster Preismüdigkeit!

Jacken-Kleider	in englischem Charakter und modernen Streifendessins	48.—, 35.—, 25.—, 19.50
Jacken-Kleider	aus soliden Kammgarn-, Diagonal- u. Cheviotstoffen, marine, vornehme Verarbeitung,	45.—, 40.—, 32.—, 26.50, 19.75
Frühjahrs-Paletots	in englischem Geschmack, schicke Formen,	16.50, 12.50, 8.50
Frühjahrs-Paletots	aus guten Cheviotstoffen, marine, neueste Formen,	24.—, 17.50, 12.50
Kostüm-Röcke	aus marine Cheviot und Stoffe in engl. Geschmack,	6.75, 4.75, 3.75

2 Posten Blusen!	Besonders preiswert!	Reinwoll. Popeline 3.75	Doile (schöne Streifen) 2.50
----------------------------	-------------------------	----------------------------	---------------------------------

Joseph Wolf 62 Kirchgasse 62

gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 154

Schul-

Mädchen-Schürzen

aus gestreiftem Siamosen, praktisch für die Schule mit hohem Falten-Volant und reicher Blendengarnierung

Gr. 45	50	55	60	65	70	75
0.95	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95	2.15

aus waschechtem Kretonne, marine, weiss getupft, mit reicher Blenden-Verzierung

Gr. 60	65	70	75	80	85
1.55	1.70	1.85	2.00	2.20	2.40

aus marine, weiss getupftem Körper-Kattun mit bestickter Borte

Gr. 60	65	70	75	80	85	90
1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	2.70	2.85

aus weissem gestreiftem Batist, mit Volant und hübschem Feston und Einsatz

Gr. 55	60	65	70	75
1.80	1.90	2.—	2.10	2.30

Schwarze Lüster-Schürze, Reform-Fasson mit Volant u. Blenden-Garnierung

Gr. 65	70	75	80	85	90
2.10	2.25	2.45	2.65	2.80	3.00



Bleyles Knaben-Anzüge

der dauerhafteste, gestrickte Anzug in den verschiedensten Formen in marine, grau u. marango.

Neu aufgenommen:

Mädchen-Turn-Kleider

genau nach Vorschrift,
sowie einzelne Turn-Beinkleider.

Beginn

Sweaters

Wolle plattiert, in marine mit rot gestreiftem Hals und Aermelbündchen.

Grösse für 6 Jahre	2.15
--------------------	------

Feine, leichte Wolle in rot u. marine, mit buntem Hals und Aermelbündchen.

Grösse für 6 Jahre	3.75
--------------------	------

Kinder-Strümpfe

Gestrickter schwarzer Strumpf, in Wolle plattiert, 1 rechts, 1 links, vorzügl. Schulstrumpf,

Gr. 5	6	7	8
1.00	1.10	1.20	1.25

Lederfarbig gestrickter Strumpf, Wolle, sehr dauerhaft, 1 rechts, 1 links,

Gr. 5	6	7	8
1.40	1.55	1.70	1.85

Baumwollener Strumpf in schwarz und lederfarbig, vorzüglicher Qualität,

Gr. 5	6	7	8
0.80	0.85	0.90	0.95

BEACHTEN SIE
UNSERE
SCHAUFENSTER-
AUSLAGEN.

J. POULET

WIESBADEN
GM KIRCHGASSE
BH ECKE MARKTSTR.

K 159

Lebale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Flg., auswärtige Anzeigen 30 Flg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabt zahlbar.

leere Zimmer und Mansarden etc.

Emser Str. 57, Gth. 1, 1. fch. Zim.
Sollmannstr. 34, 1. 1. sep. S. 1 u. 2.
Deilmannstr. 34, 1. 1. Miß. Moosbe.
Derberstr. 27 leer. Hth. S. 2 u. 3.
Derberstr. 31, 3. 1. fch. gr. Mi. frei.
Mauergasse 10, 2 Hth. gr. leere Miß.
Mörcherstr. 42 Zim. f. Möbel einzut.
Bordere Moritzstraße find 2 Zim. zu
verm. Miß. Moritzstraße 17.
Drankestr. 35 heizb. Mi. v. 1. April.
Waltersstraße 37 fch. 1. Konf. (cu-
a. möbl.) zu verm. Miß. Bth. 3.

Küchen, Stallungen etc.

Luisenfr. 33 Bierkeller mit Stallung
u. Bureau zu vermieten. 580
Auto-Garage mit Gussstahlszimmer
(mit Zentralheizung) zum 1. 7. 12
zu vermieten. Frankfurter Str. 26.
Telephon 6442. 1377

© 2000 Blackwell Science Ltd, *Journal of Internal Medicine* 247: 105–112

Mittleres Fadenlokal,
 Ringgasse, zwei Schaufenster,
 entent. mit mod. Einrichtung ver-
 sch. ob. holl. preisw. zu vermieten.
 Geisl. Off. u. Nr. 12458 an den
 Tagbl.-Verlag erbeten. F 194

Schwanndorfer 49, 1 St. lks., schön möbl. Zimmer, sep. Eing., für Herr

Elek. möbl. Zim.

Lion & Cie.,

38,000 Mark
als I. Hypothek auf Villa von verm. Bes. ges. Off. u. H. 912 Tagbl.-V.

Lokale Anzeigen im „Seld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

40,000—60,000 Mr. auf 1. Preis
anzukleichen. Offerten unter B.
vorfliegend Siemensring. B53

5 Kraft, Erbacher Straße 7, 1. B88

Hypothek auf ein Geschäftshaus
freigeworrenen Tage per 1. Juli
hier gesucht. Objekt und Ge-
werbeprima. Offerten von Da-
mit Nr. 914 an den Tagbl.-B.

g. 1. bleiben ausgeschlossen.

¹ Besitages, Off. u. H. 912 1 ogel. - 1

Frankfurter Straße gleich zu verkaufen
oder zu verm. Näh. i. Teubl. Berl. 81

St. Pilla, nahe Perotel, i. 26,000 M
a berl. W. Schenkerstr. 22, 23, i. B 559

Langenbedplatz, preiswert zu ver-
Off. u. 29. 204 an den Tagbl. Ver-

== Kleiner Anzeiger des Volksboten ==
 Kleine Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Der moderne Zweireiher

wie er sowohl in der feinen Herren-Schneiderei angefertigt, als auch bei uns in Riesen-Auswahl und 25 Herren-Größen auf Lager ist, wird durch nebenstehendes Bild bestens illustriert, durch die Vielseitigkeit der Stoff-Neuheiten und eleganten Passformen, geben wir jedem, auch dem anspruchsvollsten Kunden, eine sichere :: Gewähr, Zusagendes bei uns zu finden. ::

Unsere Preise für Herren-Anzüge

aus Buckin, Cheviots, Melton, Noppen-Cheviots und Kammgarn,

24.- 28.- 32.- 38.- 44.- 48.-

„EINS-A“ Verarbeitung,

extrafeine Qualitäten 48.- 54.- 58.- 64.- 68.- bis 90.-

Besondere Spezialität:
Kleidung für korpulente
und schlanke Herren.

Gebr. Manes

Kirchgasse 64 WIESBADEN Walhalla-Ecke
gegenüber Mauritiusplatz. 12 eigene Geschäfte.



K 159

Für Freiwörter!

Die Bibel der Zukunft: „Das Buch des Frei-
glaubens“; Verlag Dr. Spahr, Leipzig; 1,50 M.;
zu beziehen durch jeden Buchladen.
Bekanntnis: „Ich glaube, daß die schöne Welt
regiere Ein hoher weiser nie begriffener Geist.“
Die 3 Gebote: „Vielles weißt du und nichts!
Vertraue auf Gott den All-Ginen!“
„Strebe nach vollkommenem Glück! Doch
Gut ge!“ „Sei als Vorbild
für Jeden! Dein
Geweissen ist
Sünde.“

= Neu-Vergolden! =

von Spiegeln, Bilderrahmen und Möbeln.
Restauration von Oelgemälden, Bleichen und
Reinigen von Kunstwerken.

Albert Schäfer, Faulbrunnstrasse 11.
Vergolderei u. Spezialgeschäft für f. Bilderrahmen.

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Tel. 2721. Schwalbacher Strasse 48/50, Ecke der Wellritzstrasse. Tel. 2721.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

In garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen
in allen Holz- u. Stilarten. — Spezialität: **Bürgerliche Braut-Ausstattungen.**

Seit 20 Jahren bewährt
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife,

vorzüglich gegen Hühneraugen und
Hornhaut. Vorrätig à 50 u. 75 Pf.
Haupt-Niederlage

Drogerie Bruno Backe,

Parfümerie-Spezialgeschäft,
Tannstr. 5 — Tel. 6334,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Brennholz à Str. Mt. 1.10

Anzündeholz à Str. Mt. 2.20

frei Haus. 458

Ottmar Kissling,

Brennholzhandlung.
Tel. 488. Kapellenstr. 5/7.

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36.

Gardinenspannerei.

Tadellose Ausführung. — Billigste Preise.

Gross-Dampf-Wascherei „Tip-Top“.

Nach allgemeinem Urteil

sind **MAGGI's** Suppen die besten!

Für den Magen ist nur das Beste gut genug!

MAGGI's gute, sparsame Küche

A
Abel, Fr., Gütersloh
Pension Wenker-Paxmann
Ackermann, Architekt, Frankfurt
Centralhotel
Albrecht, Dr. phil. Fabrikbes., m. Fr.,
Hamburg — Villa Albrecht
Almaraz, Reg- u. Baumst. Daresalam
Schwarzer Bock
Amend, Mühlenbes., Runkel
Zur guten Quelle
Appelbaum, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Arndt, Kfm., Koblenz — Hotel Berg
Arndts, Hauptmann, Saarbrücken
Grosse Burgstrasse 14
Anlock, Rittergutbes., Kochanowitz
Hotel Rose
Arnfeld, Rentner, Gotha — Reichspost

B
Bäcker, Ref., Meissen, Stadt Biebrich
Balthasar, Kfm., Köln, Europ. Hof
Beckstein, Leutnant, Ludwigsburg
Hotel Kaiserhof
Becker, Kfm., m. Fr., Berlin
Palasthotel
Behnen, Dr. phil., Magdeburg
Zum goldenen Kreuz
Beldman, Exz., Maastr., Kgl. Ruman-
Gen., m. Gemahlin, Berlin
Hotel Regina
Bender, Fr. Rent., Düsseldorf
Pariser Hof
Bergmann, Konzertbänger, Berlin
Russischer Hof
Berliner, Rentner, m. Fr., Hannover
Seidigs Eden-Hotel
Berlowitz, Fr., m. Sohn u. T. Ryd-
kuben — Schwarzer Bock

Bismarck, Graf, Berlin, Metropole
Bodenstab, Dir., Hannover
Metropole u. Monopol
Bödecker, Prof. Dr., New York
Hotel Royale
Bös, Kfm., Saarbrücken, Hot. Happel
Loesom-Lenswelt, F., m. S., Holland
Villa Frank
Bopp, Kfm., Bruchsal — Hotel Union
Bopp, Dr., Köln — Prinz Nikolaus
Boulton, Brighton — Hotel Kaiserhof
Brand, Kfm., Freudenstadt
Zum neuen Adler
Brass, Ing., Düsseldorf — Centralhotel
Bratneck, Rentner, Kreezbach
Frankfurter Hof
Breitau, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Bruch, Rent., m. Frau, Saarbrücken
Schwarzer Bock
Bruch, Oberleut., m. Frau, Colmar
Schwarzer Bock
Bruns, Ing., Cassel — Taunushotel
Bukhardt, Frau Dr., m. Kind, Holland
Pension Internationale

C
Charmir, Fr., m. 2 Kind. u. Bedien.,
Darmstadt — Evangel. Hospiz
Connelor, Frau Geheimrat. mit 2 T.,
Hann. Minden — Metropole

D
Davidson, Kopenhagen — Römerbad
v. d. Decken, Oberst a. D., m. Frau,
Dresden — Zwei Böcke
Decker, m. Fr., Ostende — Rose
Deutsch, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Döhler, Dr. med., Bremen
Pension Elite
v. Draeb, Kfm., Hannover, Gr. Wald

Dreyer-Burkner, Fräul., Berlin
Christl. Hospiz 1
Dulle-Holtz, Fr., Bonn, Hotel Aegir
Dyckerhoff, Dr., Nürnberg, Metropole

E
Eckmann, Gutspächter, m. Fr., Hohet-
hof — Metropole
Edlis, m. Fam., Saltwood, Residenz
Edinger, Univ.-Prof. Dr., Freiburg
Rose
v. Egloffstein, Freiherr, Leipzig
Vier Jahreszeiten
Ehmann, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Elhorst, Frau Prof., Amsterdam
Viktoriahotel
Eking, Schriftsteller, Dresden
Wiesbadener Hof
Eppler, Oberlehrer Dr., Krefeld
Yorkstrasse 15
Erpelding, Kfm., m. Fam., Essen
Taunushotel
Esser, Kfm., Düren, Wiesbadener Hof

F
Fabry, Fd., Dortmund, Schwarz. Bock
Faak, Frau Dr., Leipzig
Herrngartenstrasse 16
Felsch, Bewaswe — Burghof
Finkelheimer, Kfm., Hamburg
Grüner Wald
Finster, Kfm., Zürich — Metropole
Friedrich, Frau Wwe., Niederneuen
Augenheilstalt
Fritz, Frl., Nürnberg, Gold. Brunnen

G
Gadmann, Dr., Schweinsfurt, Hapsch.
Gsl. Kais. Bankvorst., Dillenburg
Aegir
Geisse, Frau Dr., Freiburg
Hohenzollern
Garmer, Fr., Schkeuditz, Köln. Hof
Gensz, Dir., m. Frau, München
Centralhotel
Glinicke, Fr., Berlin — Dietsmühle
Gottweis, Ldz. — Centralhotel
Gradle, Fr., Amsterdam, Eden-Hotel
Graeff, Leut., Diedenhofen, Taunush.
Greuling, Kfm., Dietz — Hotel Berg
Günzburger, Kfm., München
Nonnenhof
Gumbel, Bankier, m. Fr., Heilbronn
Haus Oranienburg
Gutherr, Dresden, Sax. Friedrichshöhe
Guttmann, Kfm., Düsseldorf
Hotel Vogel

H
Haas, Kfm., Strassburg, Grün. Wald
Haffner, m. Fr., Mannheim
Adler Badhaus
Haerner, Kfm., Offenbach, Westf. Hof
Hamlet, Gütersloh — Englischer Hof
Hardweg, Fr., Bremen
Schenkenhofstrasse 3
Hartmann, Stuttgart — Centralhotel
Heintze, Bankbesitzer, Hamburg
Schwarzer Bock
Hockelmann, Heringen, Augenheilst.
Herberg, Frl. Lehrerin, Stralsund
Hotel Saalburg
Hermanns, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Reichspost
Hilger, m. Fr., Düsseldorf, Quisisana
Humberg, Stud., Altona, Taunushot.
Hirsch, Kfm., Elberfeld
Wiesbadener Hof
Hoffmann, Fabrikant, m. Frau, Han-
nover — Seidigs Eden-Hotel

Hofogl, Frl., Nürnberg — Sonne
Hobensal, Kfm., Köln — Einhorn
Holl, Kfm., Mörslingen, Grün. Wald
Hoppe, Konsul, Wilmersdorf
Zum Hahn
Hoasbach, Dr. Chemiker, Kalkberge
Kuranstalt Dietsmühle
Höhner, Frl. Rentner, Osnabrück
Hotel Berg
Hühn, Generalagent, Mannheim
Wiesbadener Hof
von Humboldt, Freifrau, Kassel
Schwarzer Bock
Hupfeld, Frl., Kassel, Evang. Hospiz
Husted, Kfm., m. Frau, Bremen
Metropole u. Monopol
Hutaler, Kfm., Nürnberg, Grün. Wald

I
Illenfeld, Gutspächter, m. Fr., Hei-
richshagen — Goldener Brunnen
Igner, Dr. med., Wien, Taunushotel

J
Jahn, Fr., Grenzau — Augenheilstalt
Japhet, Fr., m. T., London, Nass. Hof
Jordan, Justizrat Dr., m. Fr., Mainz
Quisisana
Jünger, Ing., Lennep — Hotel Krug
Jürgens, Frau, Bremen
Schenkenhofstrasse 3
Jürgens, Fr. Hofrat Dr., Warschau
Pension Wenker-Paxmann

K
Keine, Kfm., Stuttgart, Grüner Wald
Kien, Fabrik., Aachen — Hotel Berg
Kilme, Frau Rentner, Hannover
Privathotel Harald
Knael, München — Zum neuen Adler



Der Weinmarkt.

Anzeiger

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



Wein-Versteigerung.

Mittwoch, 27. März 1912, mittags 12 1/2 Uhr, versteigert Herr

Hermann Hammes,Weingutsbesitzer in Oberwesel, Engels und Land
im „Deutschen Haus“ zu Oberwesel2 Nummern 1907er, 18 Nummern 1909er, 7 Num.
1910er und 33 Nummern 1911er Weißweine
in Stiel, Rader und Goldhül.Es sind zellige, reintonige, darunter elegante Riesling-Weine.
Die 1911er sind alle natur in. — Probetage zu Oberwesel am
an 26. März und am Versteigerungstag vormittags.

Termin-Kalender

für Wein-Versteigerungen 1912.

März	25. Mainz, Groß. Wein- und Obstausst.
"	26. Bingen, J. Landau Schöne.
"	26. Rheingau, Land u. Weingüter.
"	26. Mittelhambach, Georg Wägel.
"	27. Oberwesel, Hermann Hammes.
"	28. Bingen, Carl Franz Witte.
"	28. Landau, Aug. Holmar Woc.
"	29. Mainz, Groß. Weingüter Domäne.
April	10. Mainz, Philipp Winter.
"	10. Oberwesel, D. Weingüter Domäne.
"	10. Ebernburg, Eugen Schneider.

WEIN HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweck-
entsprechende Ausstattung
ihrer für den Weinverkauf
benötigten Drucksachen
legen, wollen von der
seit 1809 hier bestehenden
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Druckproben und Preise
verlangen. **Langgasse 21, Fernruf 6650-53.**

Grosse Versteigerung.

Morgen Montag, den 25. März er.,

und folgende Tage, jeweils vormittags 9 1/2 und
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, lässt die Firma
Elvers & Pieper in meinen Versteigerungssälen,
3 Marktplatz 3, die durch Inventur zurück-
gesetzten Waren und Restbestände**Teppiche** in allen Grössen und Qualitäten,
darunter einige Orientteppiche,**Bettvorlagen und Läufer,**
Tisch- und Wanddecken,
Komplette Dekorationen,
Stoffe verschiedener Art
für Möbel und Dekorationen,**Gardinen, Stores u. Halbstores**
bis zu den feinsten Ausführungen,**Bettdecken und Rouleaus**
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.Mache besonders darauf aufmerksam, dass sämt-
liche Waren nur Ia Qualität sind und sich günstige
Gelegenheit für **Hotels und Pensionen**
bietet.**Bernhard Rosenau,**

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Agent F318
W. Bieker, Langz. 20.

Zum Umzug

Messing-Portierenstangen
Messing-Zugquasten
Messing-Treppenschienen
Messing-Treppenstangen
Galerieleisten
Gardinen-Ringbänder
Gardinenstangen
Gardinenrosetten
Rouleauxstangen
Rouleauxkordel

etc. etc. 425
in grösster Auswahl.

Jah.:
Gebr. Erkel, Ferd. Seelig
Michelsberg 12.

Dieser Damen-Seife kostet in schwarz
und braun

550



Marktsstraße 25,
Philipp Schönsfeld. 446

**J. & G. Adrian,**

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Veterrasse-Umzüge per Kistern ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

Abholung und Speditionvon Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 107

Verzollungen.

Versicherungen.

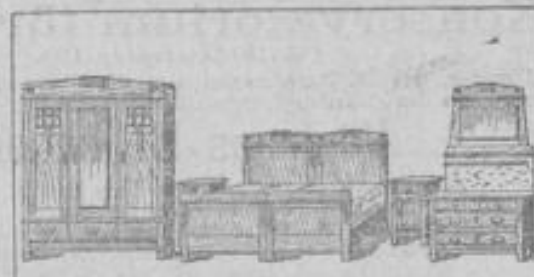
Gut
gearbeitete

Möbel

selten
preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Esszimmer
Herrnzimmer
Küchen
einzelne Möbel.



Spez.: Gutbürgerl. bis einfache Wohnungseinrichtungen.
Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebrüder Leimer,

Anton und Adolf
5 Granienstrasse 6, gleich an der Rheinstrasse.
Überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung.
Bei Bar hoher Rabatt. — Tausch. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Kontor
Langgasse 21.

Unsere Spezial-Abteilung Damen-Konfektion

bietet in **Frühjahrs-Neuheiten** eine reiche
Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre zu äusserst billigen Preisen.

Kostüme aus Stoffen engl. Charakters,
schicke Verarbeitung,

36.50, 51.—, 26.50
95.—, 125.—,

Frühjahrs-Paletots aus Stoffen
engl. Art

8.75, 10.50, 6.75
14.50, 16.50,

Frühjahrs-Mäntel in allen modernen
Farben u. Fassons

19.50, 28.50, 19.50
32.—, 45.—,

Seidene Mäntel aus schwarzem Taffet

34.—, 42.—, 29.50
65.—,

Etamin-Mäntel

45.—, 38.—, 32.—
58.—,

Garnierte Kleider in eleganter moderner
Ausführung

48.—, 37.—, 34.—
58.—,

Täglich Eingang von Neuheiten
in Kostümen, Mänteln, Kleidern und Kinder-Konfektion.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
h.
H.

K 113



Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden.

Sonntag, den 31. März 1912, abends 8 Uhr,
in der Vereinsturnhalle, Hellmuthstrasse 25:

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung von

Fräulein Hedi Hertel (Cello),
Frau Anna Lohse-Schick (Sopran),
Mitgliedern des Philharmonischen Vereins Wiesbaden,
sowie des Herrn G. Grohmann (Klavierbegleitung).
Leitung: Chorleiter Karl Schauss.

Hierzu ladet die Mitglieder des Turnvereins, sowie Inhaber von
Gastkarten freundlichst ein.

Der Vorstand.

Glennographen-Verein Gabelberger Wiesbaden.
Hierdurch laden wir unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner
unseres Vereins zur

Gabelberger-Feier, Frühjahrsfest, in Sonnenberg,
Balkonsaal, nochmals herzlich ein. — Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn Joseph Holl.

Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 Uhr:

Großes Tanzfränzchen

im Saale der Restauration „Zur Waldlust“, Platter Straße (Def.
Daniel Wwe.), wozu herzlichst einladen
Der Vorstand. — Eintritt frei.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Dienstag, den 26. März, nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr, im
grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse:

Vortrags-Übungen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Unterklassen und Vorführungen in
Rhythmischer Gymnastik.

Abends 7 1/2 Uhr: Oberklassen.
Programm: Orchester-Vorträge, Franzosen (Ave verum corpus von Mozart;
23. Psalm von Schubert; Vor der Klosterpforte von Grieg);
Klavier-, Violin-, sowie Arien und Lieder.

Eine kleine Anzahl reservierter Plätze à 50 Pf. (der Ertrag fällt dem
Stipendiatenfonds zu) sind im Institutsbüro, sowie am Saaleingang erhältlich.
Eintritt frei.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag abends 8 1/2 Uhr, Vortragssaal: Merckstrasse 12.

Thema: „Die Hochzeit des Lammermoor!“

(Wann, wo und warum findet sie statt?) Mittwoch 25, 1—10. Def. 10, 7, 8.

Frederik H. Behr.

Jebermann herzlich willkommen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das

Hotel-Restaurant „Tannenberg“

zwischen den Stationen Eiserna Hand und Hahn-Wehen gelegen, er-
öffnet habe. Das Hotel ist vollständig neu renoviert, mit gedeckter
Terrasse und elektr. Licht versehen. Durch Verabreichung nur guter
Speisen und Getränke, Kaffee u. Kuchen (eigene Konditorei), soll es
mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werthen Gästen stets das Beste
zu bieten und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

W. Frohn, Restaurateur.

Sonnenberg — Telefon 4657 — Goldstein
Schützenhaus, und Sommerfrische,
mitten im Walde gelegen. Von der Gublation der elektr. Bahn in Sonnenberg
oder durchs Samhaber über Melibolische (gelbes Wegzeichen) auf schönen
Waldwegen in ca. 30 Minuten zu erreichen.
Gutgepflegte Biere. — in Weine. — Kleiner Saal mit Klavier für
Gesellschaften u. Vereine. — Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension.

WER PIANO

ein neues oder ge-
spieltes gesundes
gegen Kasse oder auf Teilzahlung kaufen oder mieten will, eventl. mit
Anrecht auf Eigentumsübertrag bei Anrechnung der Miete lt. Vertrag,
verkauft nicht Auskauf einzuholen von
L. Lichtenstein & Co., Hofl., Frankfurt a. M., Zeil 102.

Reichs-Hof,

Edle Bahnhof- und Kaiserstr.

Gut bürgerl. Familienrestaurant

Mittagsstisch

zu Mk. 0.90, 1.40 und höher.

Nachhaltige Abendkarte. 447

ff. Weine. Gut gepflegte Biere.

Wo würde ich jetzt hier speisen?

Nur im Deutschen Keller

Rheinbahnstrasse 1, Ecke Rheinstrasse,

gegenüber Hauptpost.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Carl Dittmann,

Aelchestr. 10.

Gesellschaft Wildfang.

Heute Sonntag,
von nachmittags 4 Uhr an:

Unterhaltung mit Tanz

im Saalbau „Germania“,
Platter Straße 168. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft Roland

unternimmt heute Sonntag,
den 24. März, abends 8 Uhr,
Frühjahrs-Ausflug u. Dohheim
„Wilhelmshöhe“.

Es ladet ein Der Vorstand.
Bei Bier.

Tanzschule Hermann.

Heute Sonntag:
Tanzfränzchen

im Adersaal, Eilfsstraße 3, B. 6379
Anfang 4 Uhr. Bei Bier.

Tanzschule F. Klick.

Heute
Schierstein, „Deutscher Hof“.

Gr. Tanzfränzchen.

Tanz-Institut W. Klapper.

Heute:
Ausflug nach Bierstadt.

Saalbau „Rote“,
Eintritt frei. Große Musik.

Heute:
Ausflug mit Tanz

nach Rimbach,
Saalbau „Waldlust“.

Tanzschüler d. Hrn. J. J. Pohl
Bei Bier. Anfang 4 Uhr.

Ausflug
des Musikvereins Siebrich

nach Sonnenberg,
„Rastauer Hof“, wofür großes

Tanzfränzchen bei Glas Bier. B. 6318
Es ladet herzlich ein Der Vorstand.

Saalbau
Neue Adolphshöhe

Ins. A. Neuenhauer.
Heute Sonntag ab 4 Uhr:

Große Volks-Unterhaltung
mit Tanz.

Der „Kleine“ Lehmann mit
„großem“ Programm.
Eintritt 10 Pf.

1911er

gipst: Gz. Schwab Wwe., Eitelstr.
Gutenbergstraße 22.

Fabrik-Lager
Vertreter:

Die Sonne

kommt wieder und die Zeit der frischen Salate und Früchte! Jetzt kommt wieder Nachfrage nach:

Prinzen-Essig und Wein-Essig

Alleiniger Fabrikant: Martin Prinz, Schierstein, Rhg.

Wer nicht überall loss oder in Original-Fabrik-Abfüllung (plombierte Korbflasche) die ges. gesch. Marken
Prinzen-Essig und Weinessig (D. R. W. 55604) ausdrücklich verlangt — schadet sich selbst.

Carl Dittmann,
Aelchestr. 10.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 24. März 1912.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:

Arminde. — Theater. Nachmittags

8.30 Uhr: Der Probekandidat.

Abends 7 Uhr: Die Brüder von

St. Bernhard.

Volks-Theater. Nachmittags 4 Uhr

Reif-Reifungen. Abends 8.15 Uhr:

Die Angst. — Alt Wien.

Walhalla-Theater. Nachmittags

8.30 Uhr: Polnische Wirtschaft. Abds.

8 Uhr: Die lustige Witwe.

Kurhaus. 11.30 Uhr: Konzert in der

Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr:

Wittich-Konzert. 8 Uhr: Volks-

symphonie-Konzert.

Walhalla (Restaurant). Vormittags

11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.

Montag, den 25. März.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:

Die Entführung aus dem Serail.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr:

Reichens.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:

Die Angst. — Alt Wien.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-

Konzert. 8 Uhr: Abonnements-

Konzert.

Deutsches Theater. Kirchstraße.

Staphon-Theater. Wilhelmstraße 8

(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Kinephon-Theater. Lammstraße 1.

Nachmittags 4-11 Uhr.

Deutscher Hof. 7 Uhr: Konzert.

Erstlings-Restaurant. Täglich abends

7.30 Uhr: Konzert.

Hotel-Restaurant. Friedrichstraße (Werden-

Stadthaus). Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Stadthaus. Täglich: Gr. Konzert.

Personen:

Hidrot, Fürst von Damaskus. Ein

mächtiger Jüngling, Herr Schwager

Arminde, seine Nichte,

Reichens und

Magierin. — Frau Vetter-Burhard

Edmonde, Reichens u.

Vertraute Arminde's Frau Krämer

Kronk, der Hildbrand-

mann von Damaskus Herr Reiblos

Arminde, ein erfindert

im Herr Reiblos

von Bouillon. — Herr Seidler

Guano, ein dänischer

Ritter im Herr der

Kreuzfahrer. — Herr Dr. Copony

Ulrich, im Herr der

Kreuzfahrer. — Herr Schütz

Die Kurie des Hofes

Seine Majestät. — Hr. Müller-Weiß

Große von Damaskus, der Ober-

priester, Reichens u.

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Reichens, Reichens, Reichens,

Montag, den 25. März.

Duwend- u. Hünzinger-Karten gültig.

Meyers.

Schwan in 3 Akten

von Fritz Friedmann-Friedrich.

Personen:

Jacques Meyer. — Walter Lang

Mary Meyer. — Ernst Bertram

Kollette, geb. Meyer. — Josef van Horn

Seine Frau. — Margot Wilsch

Gerda, beider. — Theo Wilsch

Fritz, Kinder. — Wilhelmine Schönan

Geb. Rat Jakob Meyer

Wilhelm Stresemann.

Autobahn.

Sophie Charlotte, geb.

Frein von der Wache

Edith, beider Tochter

Angelika, geb. Meyer

Amalie, seine Frau.

Willy, beider Tochter

Wolfgang, geb. Meyer

Dr. Bauer, Rechtsanwalt

Walther, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Cherwell, geb. Meyer

Walhalla-

Operetten-Theater.

Sonntag, den 24. März.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:

Polnische Wirtschaft.

Nachm. 3.30 Uhr, bei kleinen Preisen:



Wiesbadener Kurleben.



Die städtische Kurverwaltung.

III. Trauben- und Winterkur.

(Schluß.)

Eine stetig wachsende Bedeutung nimmt im Kurleben der Stadt die Traubenkur ein. Sie hat sich von Jahr zu Jahr weiter entwickelt. Die Einnahmen betrugen 1908: 8785.20 M., 1909: 13 508 M. und 1910: 17 723.40 M. Der Traubenumsatz betrug in 1908: 16 021, in 1909: 23 015 und in 1910: 29 605 Pfund.

Die Kurmittel standen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung. Es ist das besondere Bestreben der Kurverwaltung gewesen, die Entwicklung der Winterkur zu fördern. Tatsächlich hat auch der Fremdenverkehr in den letzten drei Jahren während des Winters eine beständige Zunahme erfahren.

IV. Verwaltungsangelegenheiten.

Nach umfangreichen Vorarbeiten beschlossen die städtischen Körperschaften mit einer alten Tradition zu brechen und eine obligatorische Kurtaxe, wie sie in allen anderen Badeorten bereits besteht, einzuführen, und zwar mit Wirkung vom 1. März 1910. Vor diesem Zeitpunkt stand es in der freien Entscheidung der Kurfremden, gegen Lösung von Einzel- bzw. Dauerkarten das Kurhaus oder den Kochbrunnen zu besuchen.

Durch die Kurtaxordnung wurden Saison- und Jahreskarten nach dem folgenden Tarif eingeführt mit der Maßgabe, daß jeder Fremde, der nicht bei hier wohnenden Familien unentgeltliche Aufnahme findet oder nicht nachzuweisen vermag, daß er zu anderen Zwecken als denen der Kur, der Erholung und Unterhaltung sich hier aufhält, die Kurtaxe für seinen ganzen hiesigen Aufenthalt zu entrichten hat, sofern er länger als 4 Tage hier verbleibt.

Kurtax-Tarif.

Die Kurtaxe beträgt für Passanten bei einer Aufenthalt von mehr als vier bis zu zehn Tagen für die Hauptkarte 6 M. und für jede Beikarte 3 M. Bei längerem Aufenthalt ist es dem Fremden anheimgestellt, die volle oder die ermäßigte Kurtaxe zu wählen.

A. Volle Kurtaxe. Berechtigt zum unbeschränkten Besuche sämtlicher Räume des Kurhauses und aller regelmäßigen Nachmittags- und Abendkonzerte.

B. Ermäßigte Kurtaxe. Wie A. mit Ausschluß der Les-, Spiel- u. Unterhaltungskammer und der regelmäßigen Abendkonzerte, wofür eventl. Tageskarten nachzulassen sind.

Saisonkarten.

a) bis zu sechs Wochen (bis Ende Mai nur bis 4 Wochen) für die Hauptkarte 20 M. für jede Beikarte 10 M.

b) bis zu drei Monaten für die Hauptkarte 30 M. für jede Beikarte 15 M.

c) bis zu sechs Monaten für die Hauptkarte 40 M. für jede Beikarte 20 M.

Jahreskarten.

d) bis zu zwölf Monaten für die Hauptkarte 50 M. für jede Beikarte 25 M.

Zum Besuche des Kochbrunnens berechnete die Zahlung der Kurtaxe nicht.

Die Einführung und Durchführung der obligatorischen Kurtaxe fand, wie zu erwarten war, sowohl seitens der

Kurfremden als auch seitens der interessierten Wohnungsgeber eine unfreundliche Aufnahme.

Nicht zu leugnen war, daß die Taxordnung von 1909 recht große Härten für die Zahlenden aufwies. Im Laufe des Jahres 1910 sind denn auch verschiedene der vom Kurpublikum unangenehm empfundenen Bestimmungen geändert worden. Zuerst wurde Ende Mai 1910 ohne weiteren Aufschlag die Saisonkarte von 4 auf 6 Wochen Gültigkeit verlängert und zwar namentlich auf Veranlassung der hiesigen Ärzte im Verein mit den Badhausbesitzern.

Im Januar 1911 wurde ferner gestattet, daß die 10-Tageskarte, die bis dahin bei Verlängerung des hiesigen Aufenthaltes über 10 Tage hinaus unter Nachzahlung der nicht unerheblichen Differenz in eine 4- bzw. 6-Wochenkarte umzuwandeln war, beliebig oft gelöst werden konnte.

Durch diese Änderungen entstanden jedoch derartige Einnahmefälle, daß der Voranschlag für 1910 mit 683 500 M. nicht erreicht werden konnte. Die Bruttoeinnahmen stellten sich für März 1910 auf 48 865 M. und für das Etatsjahr 1910 auf rund 654 900 M. Die persönlichen und sachlichen Kosten des Kurtaxbureaus waren von vornherein mit 23 350 M. zu gering eingeschätzt. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf rund 50 000 M., also mehr 26 650 M. Allerdings bleibt hier zu bedenken, daß in diesem Mehr infolge der Neueinrichtung des Bureaus eine Reihe einmaliger Kosten erforderlich wurde.

Bei Einführung der Kurtaxe am 1. März 1910 wurde das Kurtaxbureau zunächst im Kurhaus selbst untergebracht. Doch erwies sich diese Unterbringung infolge unzulänglicher Schaltervorrichtungen, räumlich weit getrennter Unterbringung des Bureaupersonals, damit verbundener Umständlichkeiten für die Kurfremden bei Nachfragen usw. als unzuverlässig. Als geeignet wurden die an der Wilhelmstraße gelegenen Räume der Theaterkolonnade befunden und nach entsprechender Einrichtung am 1. April 1910 bezogen.

Das gesamte Kurtax-Bureaupersonal stellte sich dann auf 1 Bureauvorsteher, 1 Bureauassistent für die Kontrolle, 5 Hilfstageskassierer, 5 Kurtaxerheber, 10 Bureauhilfskräfte (darunter 7 weibliche), 1 Bureauadjuvant.

Im Laufe des Jahres 1910 stellte sich infolge der wachsenden Unzufriedenheit weiter Kreise die Notwendigkeit heraus, eine völlige Umgestaltung der Kurtaxordnung von 1909 vorzunehmen. Es wurde daher ein Projekt ausgearbeitet, das wesentliche Verbesserungen gegen den früheren Zustand bringt. Die Hauptänderung besteht in der Freistellung der Wahl des Kurtaxfaktors. Es soll dem Fremden überlassen bleiben, ob er seiner Zahlungspflicht durch die Lösung eines Kochbrunnen- oder Kurhaus-Abonnements Genüge leisten will. Neben vielen anderen Vergünstigungen für die Kurfremden bietet die neue Ordnung auch den Vorteil, daß die Karenzfrist, innerhalb welcher die Fremden kurtaxfrei bleiben, auf 5 Tage ausgedehnt werden soll. Ferner kann der Fremde Karten auf jede beliebige Zeitdauer lösen, mindestens jedoch für 10 Tage und zwar nach Wunsch Vollkarten oder Teilkarten.

Zu der nachstehenden Nachweisung der Rechnungsergebnisse ist zu bemerken, daß im Rechnungsjahr 1910 die Erwartungen, welche man an die Kurtaxe geknüpft, nur zum Teil erfüllt wurden. Die Weniger-Einnahme aus der Kurtaxe gegen die Etatsumme betrug 28 600 M., aus dem Kochbrunnen 33 800 M., aus Kurhaus-Abonnements- und Tageskarten 21 000 M. und aus Extraveranstaltungen 27 000 M. Ein Einnahmefall entstand ferner aus dem Atelier an der neuen Kolonnade, weil durch Unterbringung des Kurtaxbureaus die frühere Pacht von

5500 M. nicht mehr einging. An Personalkosten verbrauchte das Kurtaxbureau 12 000 M. mehr. Durch Hinzurechnung des übernommenen Fehlbetrags aus 1893 von 55 400 M. ergibt sich ein Gesamtminus von 133 300 M., dem nur die Mehreinnahmen aus der Traubenkur mit 3400 M., aus dem Galakonzert mit 4800 M., aus dem Brunnenkonzert mit 2000 M. und aus erstatteten Heizkosten vom Kurhausrestaurationspächter mit 2000 M. gegenüber stehen, so daß am Jahreschluß ein Fehlbetrag von 170 500 M. verblieb.

Die Einnahmen und Ausgaben im Mark.

Verwaltungsgruppen.	Nach dem Etat			Wirklich		
	1908	1909	1910	1908	1909	1910
Einnahmen.						
A. Allg. Verwaltg.	8674.00	9180.50	95102.50	8347.78	10264.68	90311.91
B. Grundbesitz-Verwaltg.	29132.50	27351.70	23531.50	21953.52	26433.31	21193.88
C. Kapital- und Schuld-Verw.	10322.00	11031.25	10237.38	10623.80	27847.58	10672.02
D. Unterhalt u. Vergütungen	62500.00	66330.00	190780.00	83286.34	77311.08	120143.39
E. Verschiedenes	8559.00	51 465.57	25135.57	93393.57	89 035.90	41851.80
Gesamt-Einn.	137169.00	189100.00	474000.00	135001.07	135992.54	107945.90
Ausgaben.						
A. Allg. Verwaltg.	48622.00	50283.01	51073.37	48308.11	49335.33	54401.28
B. Grundbesitz-Verwaltg.	22403.70	21451.06	21961.06	21700.91	22002.54	21004.73
C. Kapital- und Schuld-Verw.	41360.00	45602.93	45765.38	43035.03	42040.58	42600.26
D. Unterhalt u. Vergütungen	190100.00	216935.00	177325.00	220104.96	931902.11	214732.60
E. Verschiedenes	22782.12	76192.43	20982.57	46255.03	170106.40	32782.67
F. Adierbad . . .	—	—	6273.45	—	—	6273.45
Gesamt-Ausg.	477867.82	494063.43	477000.00	444393.70	123532.12	184993.50

Für Reklame wurden verausgabt in 1908 und 1910 je 40 000 M. und in 1909 35 000 M.

Außer einem auch in englischer und französischer Sprache erschienenen Kurprospekt gab die Kurverwaltung folgende Schriften heraus: Wiesbaden als beliebter Winterkurort und Winteraufenthalt. Wiesbaden als Weltkurstadt. Wiesbaden und seine Heilfaktoren von Dr. Katzenstein (1908). Das Klima von Wiesbaden von Dr. Blumenfeld (1907). Wiesbaden und der Thermal Springs von Dr. Böttcher. Chemische und physikalisch-chemische Untersuchung des Kochbrunnens von Dr. Hintz und Dr. Grünhut (1907). Führer durch das Kurhaus zu Wiesbaden. Die maschinellen und heiztechnischen Einrichtungen des Kurhauses von Bauinspektor Berlit.

Die Rentabilität des Badeblattes mit Fremdenliste ist aus der folgenden Zusammenstellung der in den Berichtsjahren erzielten Reingewinne ersichtlich; der abgelieferte Reingewinn belief sich auf 26 864.05 bzw. 26 715.58 bzw. 28 720.99 M.

Rechnungs-Ergebnisse im Mark.

Jahr.	Wirkliche Einnahme.	Wirkliche Ausgabe.
1908	47 430.—	21 823.77
1909	49 910.—	20 540.99
1910	44 790.—	20 935.22

Von Personalveränderungen ist zu berichten, daß im Jahre 1908 Assessor Borgmann die neugeschaffene und wieder eingegangene Stelle eines Kurintendanten bekleidete und daß anstelle des am 17. Februar 1910 verstorbenen langjährigen Kurinspektors Macaror Freiherr von Türckse trat.

Kurortwesen und Kurtaxe in geschichtlicher Entwicklung.

(Schluß.)

Damals wies man einen Teil der Pachtsumme einem neu gebildeten Fonds zu, der zur Verschönerung des Kurortes und zur Verbesserung der Badeeinrichtungen dienen sollte, und befreite wohl zugleich die Besucher des Ortes von allen Zwangsbeiträgen. Erst nach der Aufhebung der Spielsteuern im Jahre 1872 erhielt Baden-Baden wieder eine Kurtaxe; sie wurde aber nun lediglich für den Besuch des Konversationshauses und dessen Umgebung erhoben, bildete also eine rein privatrechtliche Leistung.*

So ist denn auch die moderne öffentlich-rechtliche Kurtaxe nicht in Baden-Baden, sondern in Karlsbad entstanden. Die besondere Besteuerung der Kurgäste, die dort um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts eingeführt wurde, hat sich nicht dauernd erhalten. Dagegen pflegte man im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts die Kurgäste aufzufordern, sich durch Einzahlung in ein „Sprudelbuch“ zu einem freiwilligen Beitrage für die Instandhaltung der Quellen, dem sogen. „Sprudelgelde“, zu verpflichten. Da auf diese Weise wenig einkam, beseitigte man 1795 das Sprudelbuch und führte eine besondere Abgabe der Kurgäste, eine „Kurtax“, ein. Es mag den Vermögensverhältnissen der einzelnen Stände in der österreichischen Bevölkerung speziell auch der schon üblichen Nobilitierung vermögender Industrieller und Kaufleute entsprechen haben, daß man — nach dem Satze „noblesse oblige“ — Adlige doppelt so hoch wie Bürgerliche belastete. Die „Kurtax“ wurde nämlich für erstere auf 2, für letztere auf 1 fl. bemessen. Dieser Unterschied wurde erst 1804 beseitigt, und seit 1810 wird die almalich erhöhte Abgabe statt als „Kurtax“ mit dem heute gebräuchlichen Namen „Kur-taxe“ bezeichnet.

Unter diesem Namen hat sich die Abgabe von Karlsbad aus zunächst nach anderen böhmischen Kurorten, seit den mittleren Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts aber auch nach den übrigen österreichischen und den Badeorten des heutigen Deutschen Reiches verbreitet. Einige Gemeinden übertrugen aber den Namen der Abgabe auf Zahlungen, welche für die Zulassung zu Kureinrichtungen gefordert werden. Dies war nach dem schon mitgeteilten in Baden-Baden, sowie namentlich auch in Aachen, Kreuznach, Neundorf, Neuenahr, Kissingen, Reichenhall und — abgesehen von den Jahren 1870-1887 — auch in Wiesbaden der Fall; an diesen Orten brauchten nur solche Fremden die Kurtaxe zu zahlen, welche sich damit ein

dauerndes Recht auf den Besuch des Kurhauses verschaffen wollten. Erst neuerdings bestehen in der Mehrzahl der genannten Kurgemeinden Zwangskurtaxen.

Die übrigen Badeorte führten zwar Zwangskurtaxen ein, aber nur solche mit sehr niedrigen Tarifen; die Abgabe wurde daher ohne weiteres auch von solchen Kurfremden bezahlt, welche auf die Benutzung von Kurveranstaltungen z. B. von Kurkonzerten nicht viel Wert legten. Eine besondere Belastung bildete diese Abgabe namentlich aus dem Grunde nicht, weil die große Masse der Besucher den besitzenden Klassen angehörte und weniger vermögenden Kranken allgemeine Befreiung gewährt wurde.

In den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts trat bekanntlich ein gewaltiger Aufschwung des deutschen Kurortwesens ein, der zum Teil durch die Fortschritte der Banoologie, zum Teil aber durch die steigende Wohlhabenheit der Bevölkerung, die Erleichterung des Eisenbahnverkehrs und das Anwachsen der Großstädte hervorgerufen wurde, das für immer zahlreichere Personen den zeitweiligen Aufenthalt in Kurorten zu einem notwendigen Bestandteil prophylaktischer Gesundheitspflege macht. Breite Schichten der Bevölkerung bis hinein in die Massen der kleinen Kaufleute und besseren Handlungsgehilfen, der Volksschullehrer und mittleren Beamten begannen damals, sich in immer zunehmenden Zahlen in den Bädern und Sommerfrischen einzustellen. Daher stieg sowohl deren Menge wie die Ziffer der Besucher zahlreicher Kurorte in wunderbarer Weise. Gleichzeitig stiegen aber auch sowohl die hygienischen wie die ästhetischen Anforderungen an die Kurortgemeinden. Bemüht man sich doch jetzt überall, die Kurhäuser und sonstige der Kur dienende Bauten möglichst stilvoll, oft auch mit in die Augen fallendem Prunk herzustellen und auszustatten. Infolgedessen nahm sowohl die Zahl der Kurtaxorte wie die Höhe der Kurtaxen ständig zu. Nicht wenig trug auch dazu bei, daß es dem Gemeindevorstand in den Kurorten sehr gelegen kam, manchelei Ausgaben, welche wie z. B. Wegebauten und Straßenbeleuchtung sowohl den Fremden wie den Einheimischen Nutzen bringen, durch erstere, nicht durch die wahlberechtigten Gemeindebürger bezahlen zu lassen.

Da einige lediglich Erholung suchende Kurfremden die Leistung der Kurtaxe verweigerten, die Gerichte aber feststellten, daß den Gemeinden das Recht zur Erhebung dieser Abgabe fehle, ließen sich die Bade- und Kurorte durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten das Recht zur Einführung von Zwangskurtaxen verleihen. Zuerst geschah dies in Preußen 1893; dann folgten fast alle größeren deutschen Bundesstaaten. Infolgedessen ist die Zahl der Gemeinden, in denen die Abgabe gezahlt werden muß, schon so groß geworden, daß kurtaxfreie Orte und in ihnen liegende Hotels und Pensionen das Fehlen der Kurtaxe in ihren Reklamen ausdrücklich erwähnen.

Auch in allen zu Österreich gehörigen „Ländern“ besitzen jetzt auf Grund von diesen erlassenen Gesetzen

die Kurortgemeinden das Recht zur Einführung von Kurtaxen und haben reichlich davon Gebrauch gemacht. Dagegen fehlt ihnen diese Befugnis in der Schweiz. An manchen Plätzen haben dort aber die Wirtvereine zur Unterhaltung von Kureinrichtungen gebildet. Wenn sie aber auf Grund gegenseitiger Vereinbarung den Gästen Taxen für Ortsverschönerung, Konzerte außerhalb des Hotels usw. in Rechnung stellen, so entsteht dadurch keine Zahlungsverpflichtung. Auch kommunale Statuten, welche Kurtaxen einführen suchen, wie z. B. ein in Davos erlassenes, erlangen in der Schweiz der Rechtskraft.

Bis vor kurzem gab es außerhalb des deutschen Sprachgebietes, von den nichtdeutschen Landschaften Österreich-Ungarns abgesehen, keine Kurtaxen. Schon die mühseligen Umschreibungen, zu denen die französischen und englischen Wörterbücher ihre Zuflucht nehmen, um eine Bezeichnung für das deutsche Institut zu finden, zeigen, wie sehr es jenseits der Vogesen und des Kanals als etwas speziell Deutsches betrachtet wurde. Ganz neuerdings haben aber auch zwei romanische Staaten sich entschlossen, ihren Kurortgemeinden die Befugnis zur Einführung von Kurtaxen zu verleihen.

Frankreich erließ am 13. April 1910 ein Gesetz, durch welches Gemeinden die Rechte von Quellen- oder Luftkurorten erhalten und dann auch ermächtigt werden können, von den sie besuchenden Fremden eine Kurtaxe (taxe de séjour) zu erheben. Die Einnahmen aus dieser Abgabe sollen lediglich dazu benutzt werden, die Kurmittel für die Kranken zu verbessern, den Besuch zu heben sowie Veranstaltungen zur Verbesserung der Hygiene und zur Verschönerung des Ortes zu bezahlen.

Dem französischen Beispiel folgte sehr bald Italien. Es gab am 11. Dezember 1910 solchen Gemeinden, deren wirtschaftliche Bedeutung im wesentlichen von Wasserheilanstalten oder von ihrem Charakter als Luftkur- oder Badeorten bestimmt wird, das Recht zur Einführung von Kurtaxen (tasse di soggiorno).

Bemerkenswert ist eine Stelle der Motive dieses italienischen Gesetzes. Sie begründet seine Notwendigkeit damit, daß die uns beschäftigende Abgabe die Kurortgemeinden Deutschlands und Österreichs befähigt, mehr Annehmlichkeiten für die Fremden zu schaffen. Auf diese Art wird die größere Anziehungskraft erklärt, welche unsere Bäder im Vergleich zu den französischen und italienischen ausüben.

In der Tat kann die Kurtaxe die Mittel für mancherlei kommunale Ausgaben liefern, welche die Wiederherstellung und Kräftigung der Gesundheit der Kurgäste fördern. Andererseits darf man freilich auch nicht übersehen, daß hohe Kurtaxen auf die Psyche des Kurgastes und durch Verminderung der Zahl der Personen, welche die Kurorte besuchen können, auch auf die Volksgesundheit nicht gerade günstig wirken.

* Durch die Umgestaltung des Platzes vor dem Konversationshaus in den Jahren 1875 stieg die Kurtaxe von 4000 auf 4500 Mk., so daß der Aufwand für die Umgestaltung von 21 500 Mk. sehr bald cractat war.

12.
n ver-
Hinz-
09 von
000 M.,
ur mit
us dem
kosten
über
s von
1910
00511.91
211800.89
100572.02
1201400.29
1301400.29
1070451.90
514401.29
219034.79
40000.55
294732.50
327820.27
6200.45
154000.30
1910 je
Fischer
Kurver-
eliebter
a Welt-
on Dr.
n von
Thermal
kalisch-
e. Hintz
haus zu
ein Ein-
te.
hite ist
erichte-
eleferte
5 715.05
gabe.
daß im
ne und
kleidete
orbenen
Türcke
ng von
ymacht.
reiz. An
eine zur
Wenn sie
Gärten
alb des
dadurch
tatuten,
ein in
Rechts-
eutschen
schaften
Schon
böischen
en, um
olgen,
da etwas
uordungs-
schlossen,
ung von
z, durch
er Luft-
können,
co (taxo
Abgabe
ittel für
en sowie
und zur
Italien.
n, deren
asserheil-
er Bade-
von Kur-
a dieses
Kurort-
gt, mehr
auf diese
welche
en und
anherlei-
retellung
fördern.
nen, daß
ed durch
Kurorte
it nicht

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Sonntag, 24. März.

Nr. 71.

Im Kampf um Straßburg.

Roman von Gertraud Grunwald.

(Nachdruck verboten.)

Und auch jetzt, wo Gertraude diese harte, herbe Frau zum erstenmal weinen sah, hatten ihre Tränen nichts Befreiendes, Erlösendes, sie waren nicht das Gefühl eines sich hingebenden Schmerzes. Sondern sie waren die Tränen eines inneren Qualen voller Qual, voller Bitterkeit, voller Empörung. Nun, wo sie durch äußere Umstände, durch den verhassten Feind sich gezwungen sah, ihr Haus zu verlassen, brach alles durch, was in diesem ehrgeizigen Herzen in den letzten Wochen sich an Schmerzen aufgesammelt hatte: die Schmach über die Niederlage bei Wörth, die Schmach, sich gegen die eiserne Umpannung des Feindes in der Stadt aufzuheben zu können, der Verlust des eigenen Sohnes. Das alles bedrückte auch die junge Witwe des Hauptmanns, als sie ihre Schwiegermutter betrachtete. Sie schmeckte aus Hartgefühl, aus Hochgefühl, obgleich auch ihr das Herz überrollt war, über die alte Frau legte ihr Schwelgen kalte, und im trübten Säen der Petroleumlampe schien es ihr, als läge auf den Säen ihrer Schwiegermutter ein spöttischer Zug.

Sie schenkte sich als Siegerin, als Triumpfherrin zu betrachten, sie gehörte mit ihrer Herkunft, ihrer Gesinnung zu denen dort draußen, die als Feinde die Stadt umzingelten. Und in heiserer Empörung klammerten die Gedanken der hohen alten Frau an der Wörsch, wenn unsere Stellung sich nicht hält — wenn die Feinde einziehen — wenn jenes Volk diese Stadt beherrscht, von dem ich diese eine Frau schon so sehr hasse — was dann?

Charlotte verlor sich für sie die Ursache all der Schmach, die Frankreich in diesen Wochen erlitten, des Schames, daß ihr einziger Sohn nicht zu den höchsten militärischen Ehren gelangt war, sondern vorzeitig unter feindlicher Kugel fiel — Sie dachte daran, daß sie vor einigen Wochen noch geantwortet hatte, als Charlotte ihr vor Beginn einer ernsthaften Belagerung geraten, Straßburg zu verlassen: „Um der Feinde willen werde ich keinen Schritt aus meinem Hause treten!“

Und vor ihren Augen lagen all die zertrümmerten Häuser, ragten schwarz die Spalten des abgebrannten Mauerwerks in die Luft.

Sie vernahm es nicht, länger mit der Frau ihres Sohnes zusammen zu leben. Aber Charlotte, die den Blick nicht von der Oberflächlichkeit gelassen, ohne ihre Gedanken. Eine erbitterte Furcht, gewohnt in ihr Raum. Möchte es zur Ausprober, zum Bruch kommen! Ein Ausbruch, der sie unüberwindlich. Möchte seine letzte Ursache einreden.

„Ich weiß ja, daß es dir nichts helfen wird, dieses Haus verlassen zu müssen, denn du warst nie in deinem Mauer heimlich —“, begann die alte Frau halblaut nach ihren mühsamen Gedanken, und sie hob leise den Blick, als Charlotte sie mit ungewöhnlich bestimmtem Ton unterbroch:

„Ich darf mit gutem Gewissen sagen, daß ich nicht die Schuld trug. Sondern du — du hast mir nie ein wahres Geheimnis gesagt! Du hast dich all die Jahre gewöhnlich und mich gehandelt, du hast dich unabsichtlich bemüht, meinen einzigen Anker in den Genußkreis deiner Gesinnung, deiner Erziehung zu bringen. Und ich habe dich gehandhabt, weil ich dir nicht gegenüber meines Gatten schäme, weil ich dir nicht gegenüber treten wollte.“

„Glaubst du, daß es für mich leicht gewesen sei, dich mit all deinen Gesinnungen in meinem Hause zu wissen, die unsrer Aufklärung und den Traditionen unserer Familie so entgegenstehen?“ entgegnete Frau Oberst Choppin bitter. Und als Charlotte hoch erwiderte:

„Ich habe die Traditionen einer Familie stets geschätzt. Ich habe nichts getan, was auch nur mit einem Blick hätte verurteilt werden können“, fuhr sie in ihrer schonenden Art fort:

„Außerlich nicht, mit Worten und Taten nicht, das war wohl auch im Hause des Hauptmanns Choppin nicht geduldet worden. Aber mit deinen Gedanken und Wünschen und Hoffnungen! Wieviel hoffende Worte für Straßburg und wohl auch für und diesem Dr. Grunwald noch den stärksten Konfliktationen gewidmet worden — Avancen dir und diesem deutschen Doktor!“

Es war Charlotte, als ob eine harte Hand ihr über die Schulter gelegt hätte. „Du hast recht, ich habe diesem — dem deutschen Doktor viel zu danken. All meine Gefühle für meine deutschen Eltern, für meine deutsche Heimat, in der ich meine erste Jugend verlebte, sind unter seiner Erinnerung wieder lebendig geworden! Aus Rücksicht auf auch, in dem jahrelangen Bemühen, mich in seiner Weise an zu verlegen, hatte ich alles, was dem Leben nach dem Krieg auch meine Gefühle wieder wachgerufen, habe ich die stolze Sehnsucht, daß Straßburg durch diese schwere Zeit zu seiner einstigen Größe wieder kommen werde! Jeder Tag, der uns Frankreichs Schmach zeigt, einen so wichtigen Platz zu entlassen, „seine geliebte Tochter“, wie die Journalisten es nennen, aus der Umzingelung der Feinde frei zu machen, gibt mir größere Hoffnung: daß Straßburg auch auf den anderen Schlachtfeldern drängen seinen Platz in Ehren behauptet.“

„Schmeiß! So lange du in diesem Hause bist, du bist ich solche Worte nicht fähig!“ Die alte Frau schloß vor Empörung, ein Gitter durchdrückte ihre magere Gestalt, ihre Hände griffen fest in die Falten ihres schwarzen Kleides, sie kramten sich fest, um nicht die junge Witwe ihres Sohnes durchdrücken zu lassen. „Du hast diesen Hause nicht du solche Worte nicht wiederholen! Du diesen Hause wirst du dich der Tradition fügen, oder —“

„Ich werde dieses Haus verlassen! Du hast mir das Wort in den Mund gelegt. Ich werde meine Ge-“

Aus der Schachwelt.

Das Schachturnier in Sebastian wurde am 20. März beendet. Den ersten Preis erhielt Rubinstein mit 12½, in den zweiten und dritten Preis teilten sich Nimmowitsch und Spielmann mit je 12. viertes Preissträger ist Tarrasch mit 11½ vor Forde, Marshall, Duras, Schlechter, Teichmann und Lechard.

Auflösung der Schach-Aufgaben vom 10. März.

Itudolf Adler v. Frank. (Mitt in 2 Zügen.)

- 1. D h3—g3
- 2. entspr. matt.

Major Jul. Wursch. (Mitt in 3 Zügen.)

- 1. T c3—d3
- 2. D b3—c2
- 1. T a1—b1
- 2. T h1—f1
- 1. L . . .
- 2. L a7—d4

Richtig gelöst von F. Schneider, Dr. M., Wdw. E. Körper und Konrad, sämtlich in Wiesbaden.

Rätsel-Ecke
(Der Nachdruck des Rätsels ist verboten.)



Abteil-Rätsel.

Die Buchstaben A, B, C, E, E, E, E, H, I, I, I, K, L, L, N, O, R, R, R, S, S, S, T, T sind an Stelle der Punkte derart zu setzen, daß nach obiger Einteilung 6 Wörter entstehen, die Folgendes bedeuten: 1. Verkehrsmittel; 2. Charakterzug; 3. Pflanzenteil; 4. Nahrungsmittel; 5. Baum; 6. Erbsenzeit. Wird jeder Teilungsbereich um einen Buchstaben nach links vorgeschoben, also nach dem untenstehenden Muster, müssen sechs andere Wörter entstehen von folgender Bedeutung: 1. Nahrungsmittel; 2. altgriechische Landschaft; 3. Flüssigkeit; 4. spanischer Fluß; 5. Gewässer; 6. albanischer Prophet.

Scherz-Rätsel.

Kein Essen gibt's für ihn, nur Schlage, Doch dazu ist er auf der Welt. Ist gut gezogen, allerwege, Daß, was er facht, er fest noch hält. Oft wird er krumm und leim geschlagen, Jedoch — auf Händen auch getragen. Wird ihm ein andrer Kopf verliehen, Von oben fallen sieht du ihn.

Gehelmschrift.

(Das Schlüsselwort bedeutet einen Himmelskörper.)

— 6	12	2572	322	— 27	152	— 4
23	75	— 43	26	—	2023.	

f u m l b o h a b

Auflösung der Rätsel in Nr. 130.

Bilder-Rätsel: Kaffeebohnen. — Telegraphen-Rätsel: Schachgestelle (Asche, Neun, Berg, Eisen, Peter, Löwe, Weber). — Rätsel: Modern, modern. — Pyramide: U. Or, Uri, Robin, Robin, Nubier. — Schachrätsel: Endotter (Eid, Otter).

Bienententlich für die Schachwelt. — Druck und Verlag des H. G. Schachwelt in Wiesbaden. — Druck und Verlag des H. G. Schachwelt in Wiesbaden.

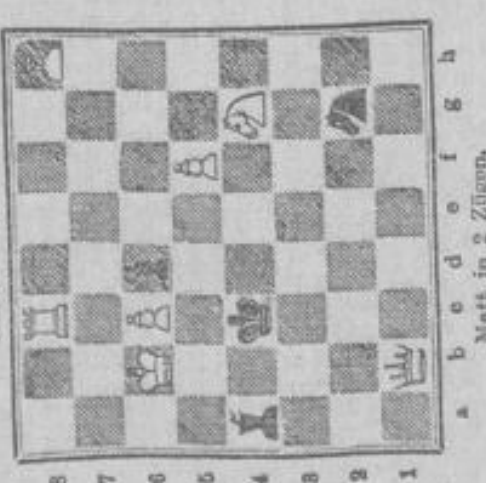
Schach

Alle die Schachwelt betrieblichen Funktionen sind an die Redaktion des „Wiesb. Tagblatts“ zu richten und mit der Aufschrift „Schach“ zu versehen. Organe des Schachvereins Wiesbaden und Wiesbaden.

Wiesbadener Schachverein. Vereinslokal: Café Maldaner. Schachverein Eibrich, Restaurant Reichtold, Kaiserplatz. Spielabende: Dienstage. — Gäste willkommen.

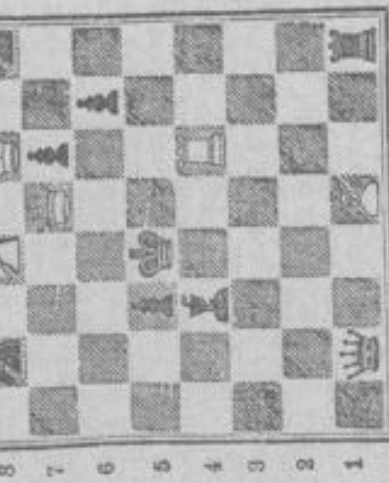
Wiesbaden, 24. März 1912.

Schach-Aufgaben. Aurelio Abela.



Matt in 2 Zügen.

Richard Beuthner.



Matt in 3 Zügen.

Wiesbadener Schachverein.

Gespielt im Internat. Meisterturnier zu San Sebastian.

Weiß: Nimmowitsch. — Schwarz: Marshall.

- 1. e2—e4
- 2. Sg1—f3
- 3. Sg8—f6
- 4. Lf1—b5
- 5. 0-0
- 6. Lb5xc6
- 7. d2—d3
- 8. h2—h3
- 9. Kg1—h1
- 10. g2—g4
- 11. f3—g4
- 12. Tf1—e1
- 13. Tg1—e4
- 14. Sg3—f2
- 15. Sc3xd1
- 16. Sc3xf5
- 17. Le1—c3
- 18. Sh2—f1
- 19. Kh1—g1
- 20. Sf1—g3
- 21. f2—f3
- 22. Sg3—e4
- 23. Sc1—f2
- 24. Kc2—g3
- 25. b2—b4
- 26. Lc3xf4
- 27. Kg3—g2
- 28. Tf1xb7
- 29. Tf1xb7
- 30. c2—c4
- 31. d3—d4
- 32. Sf2—d3
- 33. c4—c5
- 34. c5xb6
- 35. Tb7xa7

und Weiß gewann.

